Pausanias auf der agora von Athen ...

O. B. Fallis



Pausanias
auf der Agora von Athen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

K. B. Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

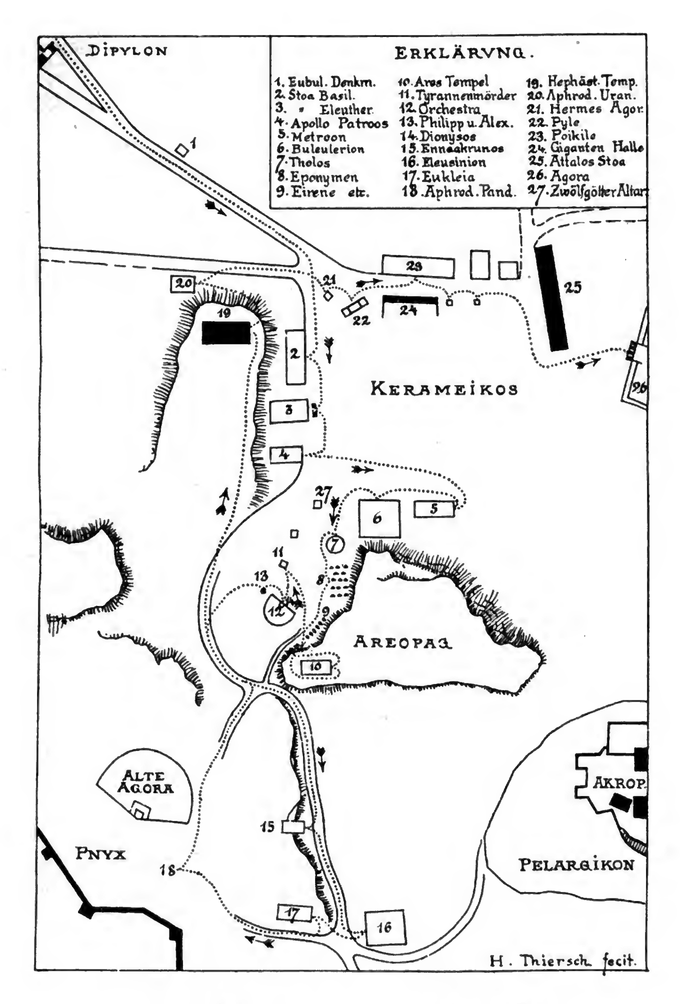
Oskar B. Fallis.

München, 1895.

Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

Meinem Lehrer

Adolf Furtwängler.



.DIE AGORA VON ATHEN

NACH PAVSANIAS.

Für die Behandlung des hier gestellten Themas: „Pausanias auf der Agora von Athen" erachtete ich es als von Wichtigkeit, eine kurze Entwicklungsgeschichte der athenischen Agora dem Hauptteil der Arbeit vorauszuschicken und zu betonen, dass jener Agora im Kerameikos, welche Pausanias als solche beschrieb, schon eine ältere auf dem Pnyxhügel in früherer Zeit vorausgegangen ist. Auch glaubte ich mich nicht mit einer nur topographischen Fixierung des Weges des Periegeten begnügen zu dürfen; ich hielt es vielmehr für meine weitere Aufgabe, die von Pausanias angeführten Monumente auch kunsthistorisch zu beleuchten.

Auch möchte ich hier Herrn Prof. Dörpfeld meinen Dank aussprechen für die wertvollen Aufschlüsse, die er mir bei der gütigen Durchsicht der Arbeit zukommen liess. Ebenso Herrn Herm. Thiersch, stud. phil., für seine Hilfe bei der Herstellung des Planes, sowie der Anpassung des Textes an die deutsche Ausdrucksweise.

Oskar B. Fallis.

Die alte Agora.

Es gibt nur wenige Fragen, welche das Interesse der Altertumsforscher mehr geweckt und sie zu regerer Thätigkeit veranlasst haben, als die Frage über die Geschichte der Agora in Athen. Werfen wir einen kurzen Blick auf die Entwickelung dieser Frage, so scheint es mir, als müsste die darüber schwebende Ungewissheit in anderer Weise zu heben sein, als dies bisher von denjenigen versucht wurde, welche fünf Agorai [1]) nachweisen zu können glauben; auch anders als von denen, welche mit Wachsmuth [2]) behaupten: »die Agora im Kerameikos, die einzige Agora, welche die attische Geschichte kennt, ist unzweifelhaft der Platz Athens, an den sich nächst der Burg die mannigfaltigsten und bedeutendsten Interessen knüpfen«.

Die antike Stadt hat sich vor dem Burgeingang der pelasgischen Mauer gegen Westen zu ausgedehnt, und war, wie die tiefen antiken Wasserstollen [3]) an der Ostseite des sogenannten Pnyxhügels zeigen, auf dem offenen Platz zwischen Akropolis, Pnyx und Areopag als früheste Unterstadt der alten Athener angelegt worden.

Hier entsteht nun eine Frage, die schon so oft aufgeworfen wurde: Hatte diese frühere Stadt eine ἀρχαία ἀγορά? und, wenn ja, wo lag sie?

Der Name war sicher zur Zeit des Herodot und Thukydides nicht gebräuchlich; denn, hätte sie unter diesem

---

1) Curtius, Att. Studien II. in Abhdlg. d. Physikal. Classe d. Kgl. Gess. d. Wiss. zu Göttingen. 12. Bd. p. 129 ff.

2) Wachsmuth, Athen im Altertum. II, S. 306.

3) Dörpfeld, Athen. Mitt. 1894, S. 143 ff.

Namen damals existiert, so würde ihn einer von Beiden gewiss erwähnt haben. Harpokration[4]) allein berichtet über sie in einer aus Apollodor ausgezogenen Stelle[4]). Koehler[5]) erklärt, diese Stelle sei so viele Jahrhunderte später geschrieben als jene Agora existiert haben musste, dass man sie nur als bedenklich annehmen dürfe. Wenn eine derartige Nachricht in einer Quelle des zweiten Jahrhunderts zum ersten Male auftauche, so sei dies an sich schon sehr bedenklich. Noch bedenklicher aber werde die Sache, wenn es sich dabei um die Erklärung eines Cultnamens handle. Es scheint aber, dass sich eine bessere Erklärung hiefür finden lässt. Die wohlbekannte Agora mit der Stoa Basileios, der Poikile, den Tyrannenmördern u. s. w. hat schon mehr als hundert Jahre vor der Zeit existiert, in der Herodot geschrieben hat; wohl Zeit genug für die frühere Agora, zu verschwinden und der neuen im Kerameikos den Namen zu überlassen.

Ferner, wenn Apollodor *ἀρχαία ἀγορά* anführt, um die Oertlichkeit der Cultstätte gewisser Gottheiten zu bestimmen, so ist klar, dass er jenen Ausdruck gebrauchen musste, um den Unterschied zwischen dem alten, verschwundenen Markte und dem damals frequentierten, in der unteren, nach Norden liegenden Stadt, festzustellen. In Wirklichkeit macht es keinen Unterschied, ob er den Ausdruck *ἀρχαία ἀγορά* für diese ältere Agora selbst geschaffen hat, oder ob ihm dieser Name als im Volksmund gebräuchlich überliefert wurde. Immerhin zeigt es, dass ein älterer Verkehrsplatz existierte, woselbst Götter verehrt wurden.

Und doch gibt es noch Raum für eine Vermutung, die sich weder der von Curtius[6]) und Forchhammer[7]) aus-

---

4) Harpokration, Πάνδημος Ἀφροδίτη Ἀπολλόδωρος ἐν τῷ περὶ θεῶν Πάνδημον φησι Ἀθήνησι κληθῆναι τὴν ἀφιδρυθεῖσαν περὶ τὴν ἀρχάιαν ἀγορὰν διά το ἐνταῦθα πάντα τὸν δῆμον συνάγεσθαι τὸ παλαιὸν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις, ἃς ἐκάλουν ἀγοράς.

5) Athen. Mitth. Band II S. 175.

6) Curtius, Stadtgeschichte von Athen, S. 161, mit Plan.

7) Forchhammer, Zur Topographie von Athen, 17. S.

gesprochenen anschliesst, welche die *ἀρχαία ἀγορά* an die Südseite der Burg setzen, noch auch mit Harrison[8]) übereinstimmt. Sie sagt nämlich: »The agora stretched right up to the citadel gates« und ferner: »The ancient political agora called by Pausanias the Kerameikos occupies the ground between the. Areopagus, Pnyx and Acropolis and probably a portion of the ground immediately north and west of the Areopagus«. Unsere Vermutung geht vielmehr dahin, dass Athen in dieser Zeit weder auf der Süd- noch der Westseite der Akropolis eine Agora in dem Sinne[9]) katte, wie die Agora im Kerameikos in der grossen Zeit des 4. und 5. Jahrhunderts bestand.

Die Ausgrabungen an der Südseite der Akropolis sind seit 1889 vollendet; doch wurde nichts von Resten eines Tempels der Aphrodite-Pandemos, bei dem die *ἀρχαία ἀγορά* gelegen haben soll, zu Tage gefördert oder etwas, was man mit Bestimmtheit als zu diesem Tempel gehörig nachweisen könnte[10]). Auch von den Inschriften[11]), die in der türkischen oder mittelalterlichen zwischen Herodes' Theater und Nikepyrgos errichteten Mauer gefunden worden sind, lässt sich nicht sagen, dass sie ganz in der Nähe des Tempels eingebaut waren. Vielmehr wurden sie, wie Dörpfeld in seinem Giro im Winter 1893/94 bemerkt hat, mit vielen anderen Gegenständen, die in jener Mauer gefunden wurden, von der ganzen

8) J. Harrison, Myth. and Mon. of ancient Athens, S. 331, ferner S. 15. Nach dieser unwahrscheinlichen Theorie müsste man glauben, dass der ganze Platz zwischen Burgthor, sog. Pnyxhügel und Areopag — wie weit nach Süden weiss man nicht — dazu eine grosse Fläche nordwestlich vom Areshügel, die *ἀρχαία ἀγορά* des Apollodor gewesen sei. Da wir nun die Bedeutung des Wortes richtig annehmen müssen, wie sie uns Zesterman (Die antiken und christl. Basiliken) giebt, 1. als Versammlung (schol. Arist. Aehr. V, 21); 2. als Ort d. Versammlung (Harpokrat. Aphr. Pand.); 3. als Ort, wo man Handel treibt, so fragen wir, wie dazu eine so grosse Fläche erforderlich sein konnte?

9) Vgl. Wachsmuth a. a. O. II, S. 305.

10) Die verschiedenen Meinungen giebt Curtius a. a. O. S. 61; Harrison a. a. O. S. 331, Lolling, in klass. Altert. von J. v. Müller, III, 330, Anm. 1.

11) Δελτίον ἀρχ. 1888 S. 187 und ib. 1889 S. 127.

Gegend zusammengetragen und zum Bau verwendet, wozu unzweifelhaft die sog. Pnyx und Umgebung auch ihren Teil lieferten.

Aus der Bemerkung des Pausanias[12]) lässt sich nicht mit Bestimmtheit schliessen, dass ein Tempel der Aphrodite-Pandemos in der Nähe des Tempels der Ge Kurotrophos gestanden hat; wir dürfen vielmehr glauben, dass sich dieselbe auf eine allgemeine Notiz über Theseus bezieht. Am Anfang nämlich des zweiten Abschnittes desselben Kapitels fehlt jede Angabe darüber, wo er die zwei Figuren der Aphrodite Pandemos und der Peitho: τὰ δὲ ἐπ' ἐμοῦ τεχνιτῶν ἦν οὐ τῶν ἀφανεστάτων gesehen hat.

Dörpfeld hat die Vermutung geäussert, die ἀρχαία ἀγορά habe sich auf der sog. Pnyx befunden, oder besser, sei die eigentliche Pnyx, und zwar erst seit Verlegung der Volksversammlung in das Dionysostheater. Er setzt den Tempel der Aphrodite Pandemos an den Südwest-Abhang der Akropolis, und nimmt an, dass der Weg zur Pnyx an dieser Stelle vorbeiführte. Desshalb περὶ τὴν ἀρχαίαν ἀγοράν.

Es sind heute fast alle Topographen[13]) Athens darüber einig, dass der Ekklesienraum in der That auf dem Pnyxhügel angelegt war, und wenigstens bis zur Erbauung des Dionysostheaters unter Lykurg so geheissen und als solcher benutzt worden war.

Es ist ferner bekannt, dass auch Heiligtümer auf dem Pnyxhügel gestanden haben, und mit welchen Gottheiten könnten wir wohl die demenvereinigende Aphrodite besser in Verbindung bringen als mit dem „Versammlungsbeschützer"

---

12) Paus. I, 22, 3, vgl. Gurlitt, Ueber Paus. S. 302.

13) Curtius, a. a. O. S. 29, nimmt jetzt die sog. Pnyx nicht als den Ekklesienraum an, sondern sieht darin eine Koinobomia, einen grossen Cultplatz mit einem Heiligtum des Zeus Hypsistos. Es ist dieser Cult nach Dörpfeld's Ansicht jedoch unzweifelhaft erst in späterer Zeit entstanden, nachdem die Volksversammlungen schon im Dionysostheater abgehalten wurden. Pollux VIII, 132; Athen. V, 213.

Zeus Agoraios [14]), dem allerhöchsten Beschützer des Volks, Zeus Hypsistos [15]) und der Begründerin des bürgerlichen Menschenvereins, Demeter Thesmophoros [16])?

Wenn es nun aber in jener schwierigen Stelle des Harpokration [17]) von Apollodor heisst, er habe, nachdem er den Tempel der Aphrodite Pandemos als περὶ τὴν ἀγοράν erwähnt, die ἐκκλησία auch ἀγορά genannt, so sind wir berechtigt zu vermuten, dass sich dieser Tempel in der Nähe des Versammlungsplatzes, „ἀρχαία ἀγορά“ genannt, auf dem Pnyxhügel befunden habe.

Der Staatsmarkt.

Um die fernere Entwickelung des Marktes in Athen zu verfolgen, müssen wir weiter hinab von der Pnyx nach Norden gehen, wo die antike Stadt sich nach und nach immer weiter in den Bezirk der Töpfer, den sogenannten Kerameikos [18]), ausdehnte.

Diesen alten Gau, der durch die themistokleische Mauer geteilt ist, wodurch ein zweiter Κεραμεικός, ὁ μὲν ἔνδον τῆς πόλεως, ὁ δὲ ἕτερος ἔξω [19]) entstand, hat Curtius [20]) in seiner Weise kurz und richtig beschrieben: »Das Sicherste ist die Lage des Kerameikos. Es ist die Niederung, welche

14) Schol. Aristoph. Eq. 408.

15) C. I. A. III, 148—155.

16) Aristoph. Thesm. 657. χρή . . . . περιθρέξαι τὴν Πύκνα πᾶσαν καὶ τὰς σκηνὰς καὶ τὰς διόδους διαθρῆσαι. Vgl. Harrison, a. a. O. S. 106 ff.

17) Vgl. Anm. 5.

18) Ich möchte hier erwähnen, dass ich die Meinung derjenigen nicht teilen kann, welche annehmen, dass der alte Kerameikos sich bis zum Burgthor erstreckte; so Dörpfeld (Harrison a. a. O. S. 14.) »It (Kerameikos) stretched right away from the Akropolis Gate into the Country beyond the Dipylon«. So weit die Ueberlieferung reicht — in das Schol. zu Arist. Ri. 566 hat Lolling a. a. O. S 317 zu viel hineingelegt — bezieht sich der Name »Kerameikos« nur auf den unteren Teil der Stadt vom nördlichen Fuss des Areopag bis vor das Dipylon; wie weit er sich gegen Lakiadai ausdehnte, lässt sich nicht bestimmen.

19) Harpokrat. Κεραμεικός.

20) Curtius, a. a. O. S. 20; vgl. auch Wachsmuth a. a. O, II, 258.

sich vom Felsrand des Areopag nach Norden hinabsenkt, der Thonlagen wegen, die sich hier aus zerriebenem Schiefer abgelagert haben, seit ältester Zeit ein auserwählter Sitz der Töpferzunft, von der die Gegend Namen und Bedeutung empfangen hat, später der Stadtmarkt von Athen.«

Schon früh hat sich das geschäftliche und politische Leben fast ganz nach der Unterstadt hinabgezogen. Das alte Stadtquartier zwischen dem Burgthor, Areopag und der Pnyx ist mehr eine Tempelanlage[21]) geworden, und auf dem ehemaligen Verkehrsplatze der Kerameis wurden grosse Hallen, Tempel, Gerichtslokale und Statuen errichtet, bis er zur berühmten Agora[22]) des athenischen Volkes wurde, wodurch die ältere Agora auf der Pnyx verschwand.

Die Agora, im Kerameikos, ist in der grossen Zeit Athens (5. und 4. Jahrhundert), der einzige eigentliche Markt gewesen, und es mit wenigen Aenderungen während der hellenistischen Zeit geblieben und vom Volke so genannt, wenigstens bis zur römischen Herrschaft, oder besser bis zur Zeit des Augustus.

Dass dieser Markt in der Gegend nördlich und nordwestlich des Areopag zwischen dem sogenannten Theseionhügel und der Attalos-Stoa lag, ist, so viel ich weiss, seit der Ausgrabung der Attalos-Stoa (1859--1866) von den Topographen allgemein angenommen. Da ich über die Lage dieses Staatsmarktes derselben Meinung bin wie Curtius[23]),

---

21) Dörpfeld über Thukyd. II, 15, von Pikard in Papers of the American School. 1891, S. 130 ff.

22) Schöll, Hermes VI, S. 27, vermutet, dass die Tyrannen die Schöpfer dieses Marktes gewesen seien. Diese Vermutung wird durch die obige Annahme gestärkt. Der erste monumentale Schmuck des Marktes war, so viel wir nachweisen können, die Stoa Basileios, Stoa Eleuthereus, Statuen des Hermes Agoraios, des Zeus Eleuthereus, und dann der Tyrannenmörder, — vielleicht auch die Tempel des Apollon Patroos und der Göttermutter.

23) Curtius, Stadtgeschichte von Athen, S. 81; Wachsmuth, Athen im Alterthum, Bd. II, 305; Lolling, in v. Müllers Handb. des klass. Altert. III, 313; Dörpfeld, per Harrison, Myth. and Mon. of anc. Athens S. 14 ff.; Milchhöfer in Baumeister: Denkmäler d. klass. Altert. S. 163.

Wachsmuth, Lolling, Weizsäcker, Dörpfeld und andere, verzichte ich darauf, dieselbe zu wiederholen.

Der Kerameikos zur Zeit des Pausanias.

Pausanias ist bei seiner Beschreibung des Kerameikos und dessen Umgebung in Wirklichkeit dreimal auf den »Staatsmarkt« gekommen: erstens I, 3, 1, als er vom Dipylon kam. Hier hat er den Platz (χωρίον), Kerameikos genannt, welchen Namen er noch dreimal für denselben gebraucht (I, 2, 4; I, 14, 6; I, 20, 6). Zweitens I, 8, 5, als er vom Arestempel[24]) zu den Statuen der Tyrannenmörder zurückkam, wenn auch des Kerameikos und der Agora mit keinem Wort gedenkend. Drittens, I, 15, 1, als er vom Hieron der Aphrodite Urania zu der Poikile gelangte, auch hier nicht Kerameikos oder Agora erwähnend. Sein Stillschweigen in den beiden letzten Fällen lässt sich vielleicht so erklären.

Er beschrieb Athen nicht als Athener, sondern als Fremder, und machte seine Notizen darüber, wie heut Reisende thun. Er sah die Statuen am Rande des Areopag, die eigentlich nicht gerade (ἀνωτέρω) auf dem offenen Platze (χωρίον) standen, und rechnete sie nicht als dazu gehörig, wie die Athener der früheren Zeit thaten. Ferner, als er von der Tholos zu den Statuen der Eponymen ging, gebrauchte er das Wort ἀνωτέρω[25]) nicht ohne Absicht, sondern bezeugte dadurch — ohne näher anzugeben, dass er den Kerameikos verlassen hatte — dass er von ihm aus

---

24) Harrison, a. a. O. p. 77, macht nach Dörpfeld folgende grundlose Bemerkung: »The main fact to be stated is that they (Arestempel und dabeistehende Figuren) stood within the agora«. Ich glaube, dass wir nach dem gänzlichen Fehlen von Nachrichten darüber, dass dieser Tempel und die dabeistehenden Statuen sich auf der Agora befanden, annehmen können, dass sie schon hoch am Westabhang des Areopag standen und nie als zur Agora gehörig gerechnet wurden; vergl. Milchhöfer a. a. O. S. 165; Curtius a. a. O. 177.

25) Paus. I, 5, 1.

aufwärts, sicher ausserhalb des „χωρίον ὁ Κεραμεικός“, gegangen sei.

Pausanias ist also ἀνωτέρω gegangen und führt nun die weiteren Monumente mit πλησίον, ἐνταῦθα, μετά und περί an, bis er zur Bezeichnung des Standplatzes der Tyrannenmörder kommt. Hier sagt er οὐ πόρρω. Dieser Unterschied in der Bezeichnung deutet an, dass sich die Statuen des Harmodios und Aristogeiton nicht gerade in der Nähe der letzt erwähnten Statuen beim Arestempel befanden. Da wir ferner sichere Nachrichten haben, dass die beiden Heroen sowohl auf dem Kerameikos als auch auf der Agora standen, so muss Pausanias gegen das „χωρίον ὁ Κεραμεικός“ zurückgegangen sein. Der Grund für sein Stillschweigen würde dann ganz derselbe sein wie bei den Eponymen und den dabeistehenden Figuren: nämlich erstens, dass er dann höher als der offene Platz stand, und zweitens, dass irgendwelche Denkmäler zwischen ihm und dem Platze errichtet waren. Diese Gegenstände waren, wie wir vermuten, die Altäre der Zwölfgötter und der Eudanemoi.

Arrian[26]) sagt, dass diese Statuen auf dem Kerameikos, etwa dem Metroon gegenüber und nicht weit vom Altar der Eudanemoi gestanden haben. Nach Thukydides[27]) war der Altar der Zwölfgötter auf der Agora errichtet worden; nach Pseudo-Plutarch, vit. X, or. 847, befanden sich in der Nähe eben desselben Altares die Statuen des Demosthenes. Wir gewinnen noch einen weiteren Stützpunkt durch die erst vor kurzem geschehene Auffindung der Wasserleitung der Enneakrunos[28]), nicht weit vom Westende des Areopag. Pausanias muss also auf der Westseite zu ihr gelangt sein und hier etwa in der Südwestecke des Marktes müssen die beiden Altäre gestanden haben. Vermutlich standen sie

26) Arrian Anabasis III, 16, 8, καὶ νῦν κεῖνται Ἀθήνησιν ἐν Κεραμεικῷ αἱ εἰκόνες, ᾗ ἄνιμεν ἐς τὴν πόλιν καταντικρὺ μάλιστα τοῦ Μητρῴου οὐ μακρὰν τῶν Εὐδανέμων τοῦ Βωμοῦ.

27) Thukyd. VI. 54, 7.

28) Athen. Mitth. 1894, p. 143 ff.

etwas weiter nach dem freien Platze hin als die Statuen selbst, wo sie mit denselben möglicherweise eine Scheidung zwischen der Einmündung der Feststrasse in den Markt und dem vom Markte nach der Orchestra[29]) führenden Eingang[30]) bildeten.

Im dritten Falle — Pausanias steht bei der Poikile — giebt es für das Fehlen einer Erwähnung des Kerameikos vermutlich einen gleichen Grund, nämlich den, dass die Poikile damals schon durch die sogenannte Gigantenhalle, wahrscheinlich hadrianischer Zeit, von dem eigentlichen χωρίον ὁ Κεραμεικός getrennt worden war. Pausanias hat diesen offenen Platz, den er I, 3, 1, zum ersten Male gerade vor der Beschreibung der Stoa Basileios erwähnt, durchweg Kerameikos genannt, und da Pausanias' Perigese das einzige topographische Werk ist, das uns aus jener Zeit erhalten geblieben, müssen wir dasselbe als massgebend betrachten, wenigstens so lange, bis wir einen ganz sicheren Beweis für das Gegenteil erbringen können[31]). Von der Agora hat er überhaupt nichts erwähnt bis Capitel 17, 1, wo er unzweifelhaft nicht auf demselben Platze war, den er schon dreimal Kerameikos genannt hatte.

Mit der Angabe, dass dieser Markt damals Kerameikos hiess, steht Pausanias nicht allein; so sagt Lucian Jupit. Trag. 15 ὡς περιπατήσαιμι τὸ δείλινον ἐν Κεραμεικῷ[32]); Athen. V, 212 (Attalos-Stoa) πλήρης δ'ἦν ὁ Κεραμεικός κτλ.; Harpokration (Leokorion), ἐν μέσῳ τῷ Κεραμεικῷ; Arrian

29) Timaeus Lex. ὀρχήστρα.

30) Was sich mit ›Eingang‹ bezeichnen will, ist nur die offene Fläche zwischen dem ganzen Bezirk des Metroon einerseits und den beiden Altären, sowie den Statuen der Tyrannenmörder andererseits. Dies giebt eine Erklärung des καταντικρύ des Arrian Anabasis III, 16, 8. Man braucht dann nicht mit Harrison a. a. O., (Plan S. 5), die Tyrannenmörder und die Orchestra an den Fuss des Nymphenhügels zu setzen.

31) Ein Zeichen, wie genau man Pausanias folgen sollte, hat die neue Entdeckung der Wasserleitung der Enneakrunos gegeben, Dörpfeld, Athen. Mitth. 1894 p. 143 ff. und Harrison a. a. O. p. 87.

32) Vgl. auch Philostrat, II, 8, 2.

Anabasis, III, 16, 8, καὶ νῦν κεῖνται Ἀθήνησιν ἐν Κεραμεικῷ αἱ εἰκόνες, (Harmodios und Aristogeiton). Wenn Ps. Plutarch vit. X. or. D, vom Originaldecret, 307/6[33]), über die Aufstellung des Denkmals des Lykurgos als von einem historischen Ereignisse spricht, sagt er ἐν ἀγορᾷ; wenn er aber ibid. 843 sagen will, wo dasselbe steht, (ἀνακεῖνται) ἐν Κεραμεικῷ. Dadurch dass Ps. Plutarch zweimal dieselbe Statue erwähnt, einmal als auf der Agora, einmal als auf dem Kerameikos stehend, gibt er zu erkennen, dass sich der Name des Platzes zwischen dem Ende des vierten vorchristlichen Jahrhunderts und etwa dem Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Christo verändert hat. Stimmt man dieser Erklärung zu, so ergiebt sich ganz von selbst, wie die Ansichten und Erwähnungen der späteren Historiker[34]), Lexikographen und Scholasten aufzufassen sind.

Die Agora zur Zeit des Pausanias.

Nachdem erwiesen ist, dass der Staatsmarkt den Namen des Bezirkes, in dem er lag, übernommen hat, muss man versuchen, noch jenen andern neuen Platz zu bestimmen, der später den Namen »Agora« führte. Wie nämlich einst die Agora auf der Pnyx verschwand durch die Entstehung eines neuen Marktes in einer Unterstadt, so geschah es jetzt wieder. Der Marktverkehr verliess den Kerameikos, um sich an anderer Stelle als Kaufmarkt zu etablieren.

Die Topographen sind leider immer noch nicht einig darüber, ob die uns überlieferte Literatur über den Kaufmarkt zum grossen Stadtmarkt Athens allein in Beziehung zu bringen ist, oder ob man dabei an mehrere Märkte, wie im

33) Philol. XXIV, S. 91.

34) Phot. lex. „ὀρχήστρα", Phot. Eusth. ad Odys. p. 351; Lysias XXIV, 20; Schol. Aristoph. Equ. 297.

alten Rom zu denken habe. K. O. Müller[35]) ist der Ansicht, ein Markt sei nicht genug gewesen; Zestermann[36]), Forchhammer[37]), Curtius[38]) und Gurlitt[39]) denken an mehrere; Milchhöfer[40]) lässt nur einen Markt gelten, obgleich er zugiebt, dass das heute noch stehende Marktthor der Athena Archegetis im Osten auf einen freien, dem Handelsverkehr gewidmeten Platz geführt, den man als Oelmarkt zu bezeichnen pflegt, und dass sich an diese äusseren Thorwände die vermutlich zu Verwaltungszwecken dienenden Marktgebäude angeschlossen haben. Lolling[41]) setzt den Kaufmarkt zwischen die alte Agora und das Dipylon, und führt Aristoteles[42]) als Beweis dafür an. Es lässt sich ja annehmen, dass Kaufläden[43]) unter den Arkaden an den Seiten des Dromos zur Zeit des Pausanias bestanden haben, aber dass dortselbst auch der eigentliche Kaufmarkt der Stadt gewesen sei, dafür haben wir keinen sicheren Beweis. Pausanias berührt mit keinem Worte einen dem Kaufe gewidmeten Platz in dieser Gegend, was er kaum unterlassen hätte zu thun, wenn der Kaufmarkt dort gewesen wäre. Er hat vielmehr denselben später erwähnt (I, 17, 1.), als er seine Beschreibung in einer andern Gegend fortsetzte. Leake[44]) lässt das Thor der Athena Archegetis einer neuen Marktanlage angehören, aber fälschlich auf der Ostseite desselben Marktes stehen. Kaupert[45]) lässt mit Curtius die alte Marktfläche durch zwei Hermenreihen in zwei Teile geteilt werden, und nennt den südlichen Teil »Staatsmarkt«,

35) Index lect. in Acad. Georg. Aug. Göttingen 1841, p. 4, No. 9.

36) Antik. u. christl. Basiliken, p. 37 f.

37) Forchhammer, Zur Topographie von Athen p. 17 f.

38) Curtius, Stadtgeschichte von Athen, p. 61 ff.

39) Gurlitt, Satura Philologica pp. 148 und 151.

40) Baumeister's Denk. des klass. Alt. pp. 167 u. 173.

41) J. v. Müller's Handbuch d. klass. Altert. Bd. III, p. 313, Anmerkung 1.

42) Polit. VII, 12, τόπος εὐσυνάγωγος τοῖς τε ἀπὸ τῆς θαλάττης πεμπομένοις καὶ τοῖς ἀπὸ τῆς χώρας πᾶσι.

43) Himerius Or. III, 2.

44) Topographie Athens (1844), p. 154 f.

45) Kaupert, Philol. Wochenschrift 1887, p. 571, und Curtius a. a. O. p. 170.

den nördlichen »Kaufmarkt«, eine Behauptung, die, wie wir sehen werden, sich zum wenigsten als unbegründet erweist. Obwohl nämlich die beiden Forscher ihre Theorie fast ganz von Harpokration (Ἑρμαῖ) und Pausanias abhängig machen, führen diese nichts an, was jene Behauptung beweisen könnte.

Wir müssen nun zuerst sehen, wie Pausanias die ἀγορά angeführt hat: Ἀθηναίοις δὲ ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἄλλα ἐστὶν οὐκ ἐς ἅπαντας ἐπίσημα καὶ Ἐλέου Βωμός κτλ. Den Ausdruck, Ἀθηναίοις ἐστίν, hat er in Athen sechsmal gebraucht und damit jedes Mal etwas bezeichnet, was sich nicht gerade in unmittelbarer Nähe des letzt beschriebenen Gegenstandes befand, z. B. die Pyrrhos-Statue I, 11, 1; Die Flüsse I, 19, 5, das Dionysostheater I, 21, 1, das Parabyston und Tygonon I, 28, 8, die ἱερά I, 29, 2. Warum sollte nun der Altar des Ἐλέος auf der Agora I, 17, 1, den er doch in gleicher Weise bezeichnet hat, nicht auch in einiger Entfernung zu suchen sein?

Pausanias hat Cap. XV und XVI eine Reihe von Denkmälern angeführt, die sicher auf dem Staatsmarkt gestanden haben. Und nun setzt er Cap. XVII auf einmal vor ἀγορά und die folgenden Gegenstände ein Ἀθηναίοις ἐστίν. Warum bringt er diese Reihe von Monumenten nicht mit einem Ἐν δεξιᾷ wie die Stoa Basileios oder mit einem ὄπισθεν wie die Stoa des Eleuthereus, oder mit πλησίον wie die Konon-Statue und den Apollotempel? Er würde dies doch gewiss gethan haben, wenn all die genannten Gegenstände auf einem Platze gestanden hätten.

Dyer[46]) war der Erste, der behauptete, dass Pausanias I, 17, 1 eine von den Römern errichtete Agora betreten habe, ganz verschieden von der alten als Staatsmarkt bekannten Agora. Harrison[47]) hält diese Vermutung zwar

46) Ancient Athens p. 242.

47) Myth. and Mon. of ancient Athens. p. 15.

für möglich, lässt aber Pausanias bei Erwähnung des Eleos-Altars über Seleukos gerade so tief in Gedanken[48]) versunken sein, dass er weder eine neue Agora betreten noch jenen Altar gesehen habe. Milchhöfer[49]), dem Weizsäcker[50]) und auch Harrison folgen, versuchte eine Erklärung zu geben, indem er die Vermutung aussprach der Eleos-Altar sei mit dem der Zwölf-Götter identisch. Diese Annahme ist jedoch eine ganz willkürliche, die keinen andern Grund haben kann als den, den Altar auf die von ihm als einzige angenommene athenische Agora zu bringen.

Wir folgen Dyer und nehmen nun an: erstens, dass Pausanias, der in seiner athenischen Periegese jedesmal durch irgend eine Bemerkung lokaler Art den jeweiligen Ausgangspunkt seiner Beschreibung bestimmt, es auch dies Mal (I, 17, 1) nicht unterlassen habe, sondern wie gewöhnlich die ihm beachtenswert erscheinenden Gegenstände erwähnt, bis er weit genug war, die nächste Anlage mit ἐν δὲ τῷ γυμνασίῳ τῆς ἀγορᾶς ἀπέχοντι οὐ πολύ, κτλ. zu bestimmen. Zweitens nehmen wir es als sicher an, dass sich östlich vom Staatsmarkt ein noch zum grossen Teil erhaltener und dem Verkehr gewidmeter Platz[51]) befunden, der unter dem Schutze der Athena Archegetis[52]) sowie der kaiserlichen Familie als Markt angelegt worden war. —

Ehe wir versuchen auszuführen, wie und woher Pausanias zu diesem späteren römischen Markte gelangt ist, geben wir hier eine kurze Beschreibung desselben von Curtius[53]): »Das Thor der Athena Archegetis bildete den west-

48) Anm. 47, p. 141.

49) Baumeisters Denkmäler d. kl. Alt. p. 167.

50) Verhandlung der 38.—39. Versammlung der Philol. 1888, p. 224.

51) C. I. A. III. 38.

52) C. I. A. III, 65, 66 und 461, 445. Es ist kaum denkbar, dass Augustus der Begründer des Verkaufsplatzes war. Die Anlage des Orologion, des Prytaneion (Hermes VI. 49). Theseion und des Ptolemeion, alle in der Nähe, zeigt vielmehr, dass dieser Teil schon früher eine altes viel besuchtes Quartier gewesen sein muss.

53) Curtius, Stadtgeschichte von Athen, p. 256 f.

lichen Eingang zu einem mit ionischen Säulen eingehegten, mit Marmorquadern gepflasterten Platze, der sich ostwärts nach dem Turm der Winde erstreckt. Hinter dem Säulengang lagen quadratische Gemächer neben einander, welche als Magazine und Kaufläden gedient haben. An der Südseite ist eine zweite Säulenhalle errichtet worden, wie die noch unvollendete Ausgrabung zeigt. Im Osten öffnet sich ein Portal, dessen Thorgänge an Breite denen des westlichen Hauptthores entsprechen, und es ist wahrscheinlich, dass weiter nach Norden ein zweites Portal vorhanden war, um den Verkehr mit dem Platze, auf dem der Windturm steht, zu erleichtern. Dieser Platz ist höher gelegen. Eine Reihe von Stufen führt zu der in einigen Bogen erhaltenen Arkadenreihe, deren Fries die Widmung des Gebäudes an Athena und die kaiserliche Familie[54]) trägt. Es stösst unmittelbar an die Rückseite des Windturms, dessen Achse genau nach dem astronomischen Norden gerichtet ist.«

Um also zu zeigen, wie Pausanias auf diese „ἀγορά“ gekommen ist, muss erst festgestellt werden, wo die Anlage war, die er zuletzt beschrieben hat. Er hat selbst einen Fingerzeig dafür gegeben. Vom Tempel des Hephaistos und dem ἱερόν der Aphrodite Urania kommend, sagt er[55]) nämlich: Ἰοῦσι δὲ πρὸς τὴν στοὰν ἣν Ποικίλην ὀνομάζουσιν ἀπὸ τῶν γραφῶν, ἔστιν Ἑρμῆς χαλκοῦς καλούμενος Ἀγοραῖος καὶ πύλη πλησίον und XV, 2: Αὕτη δὲ ἡ στοὰ πρῶτα (Poikile) und XVI, 1: Ἀνδριάντες δὲ χαλκοῖ κεῖνται πρὸ μὲν τῆς στοᾶς Σόλων ὁ τοὺς νόμους Ἀθηναίοις γράψας, ὀλίγον δὲ ἀπωτέρω Σέλευκος κτλ. Dass er von Westen nach Osten kam, unterliegt gar keinem Zweifel; einmal, weil der Kolonos Agoraios auf der Ostseite des Kerameikos, wo es gar keinen Hügel giebt, nicht gelegen haben konnte, wie Curtius glauben mochte; dann, weil der Perieget die

---

54) C. J. A. III. 66. | 55) Paus. I, 15, 1.

Lage des Kolonos durch zweimaliges Erwähnen der Stoa Basileios bestimmt hat; zuerst (I, 3, 1), als er vom Dipylon kam, πρώτη δὲ ἐστιν ἐν δεξιᾷ καλουμένη στοὰ Βασίλειος κτλ., das andere Mal, als er vom Tempel der Eukleia zurückkehrte: Ὑπὲρ δὲ τὸν Κεραμεικὸν καὶ στοὰν τὴν καλουμένην Βασίλειον ναός ἐστιν Ἡφαίστου.

Die Poikile und die in der Nähe befindlichen Monumente standen auf dem Staatsmarkte in der Nordwestecke[56]) und an der Nordseite. Das ist so gut wie gewiss. Einmal, weil die Pyle kaum irgendwo anders als gerade am Haupteingang des alten Staatsmarktes errichtet worden sein dürfte, wo der grosse Dromos einmündete. Dann, weil Pausanias die Pyle auf seinem Wege zur Stoa Poikile nennt, als er vom Nordende des Kolonos gegen den Markt hin ging. Drittens, weil es kaum denkbar ist, dass er von einer Seite des Marktes zur andern zwischen zwei Hermenreihen[57]) gegangen sein sollte, ohne irgend eine Bemerkung weder über die Hermen, noch über den Markt gemacht zu haben. Ausserdem können wir noch das Zeugnis des Harpokration anführen: ἀπὸ γὰρ τῆς Ποικίλης καὶ τῆς τοῦ Βασιλέως στοᾶς εἰσὶν οἱ Ἑρμαῖ καλούμενοι. Weizsäckers[58]) Erklärung ist hier die richtige: dass diese beiden Hallen, Stoa Basileios und Poikile, nicht auf zwei gegenüber liegenden Seiten des Marktes gestanden haben können, sondern dass beide zusammen den Ausgangspunkt der Hermen gebildet haben mussten. So erklärt sich auch die Angabe des Xenophon[59]) über die Festzüge, die um den Markt herum an den Heiligtümern der Götter vorbei führten, ihren Anfang bei den Hermen nahmen und bis zu denselben wieder zurück kamen. Folglich ist man berechtigt, Anfang

56) Dieser Ansicht sind Weizsäcker (a. a. O. p. 220 f.) Lolling (a. a. O. p. 314), Dörpfeld, per Harrison a. a. O. p. 126 ff.

57) Curtius, a. a. O. p. 170 und Kaupert, a. a. O. p. 571.

58) Verhandlung der 38.—39. Versammlung der Philol. 1888. p. 218 f.

59) Hipparch. III, 2; Athen. IV, 167.

und Ende jener Reiterzüge in die Nordwestecke, an den Haupteingang des Staatsmarktes, zu setzen.

In dieser Gegend haben wir uns den Hermes Agoraios zu denken, der πλησίον (τῆς Ποικίλης)[60], παρὰ τὴν Ποίκιλην[61]), ἐν τῇ ἀγορᾷ[62]), κατὰ τὴν ἀγοράν[63]), ἐν μέσω τῇ ἀγορᾷ[64]) stand. Diese Angaben sind dann verständlich, wenn man die Statuen in den unteren Teil κατὰ τὴν ἀγοράν — wegen der Bodenbeschaffenheit nur im Norden möglich — und innerhalb des Staatsmarktes setzt, etwa wie Weizsäcker[65]) an den Ausgangspunkt der beiden Hermenreihen. Nach solcher Anordnung sind dann auch die Angaben des Thukydides[66]) und Demosthenes[67]) über das Leokorion licht, und die Vermutung von Weizsäcker über die rätselhafte Gigantenhalle[68]) ist unumgänglich als Thatsache anzuerkennen. Er sagt nämlich, dass dieselbe, die noch auf dem Marktplatz und zwar gegen die nordwestliche Ecke hin liegt, eben nichts anders sei als ein römischer Neubau auf der Stelle des alten Leokorion-Bezirkes.

Da nun die Nordseite der Gigantenhalle fast parallel mit dem vom Dipylon herführenden Dromos läuft, so liegt die Vermutung nahe, dass auch die Poikile und die davorstehende Hermenreihe die gleiche Richtung hatten. Denn ist es technisch nicht wohl denkbar, dass man bei Errichtung der Gigantenhalle so unsystematisch vorgegangen wäre, wie Weizsäcker's und Harrison's Pläne[69]) zeigen, nach welchen die Halle weder mit dem Dromos noch mit den Grenzen des Marktes harmoniert. Die Strasse endlich, die Pausanias benutzt hat, führt zwischen der Poikile und der Gigantenhalle in einer südöstlichen Richtung statt östlich

60) Paus. I, 15, 1.

61) Lucian Jup. Trag. 33.

62) Schol. Lucian Jup. Trag. 33.

63) Bekker, Anecd. gr. I, S. 339, 1.

64) Schol. Aristoph. Equit. 297

65) Weizsäcker, a. a. O. Plan. p. 124.

66) Thukyd. VI, 57.

67) Demosth. LIV, 7 f.

68) Weizsäcker, a. a. O. p. 220.

69) Weizsäcker, a. a. O. p. 224. Harrison, a. a. O. p. 5.

um das Nordende der Attalosstoa herum; wenn wir dazu noch die Wohnhäuser des Metron[70]) und Andokides[71]) an das Ostende der Poikile setzen, wie Weizsäcker unzweifelhaft mit Recht gethan hat, so haben wir einen grossen Teil des Kaufmarktes von Kaupert[72]) und Curtius als den Thatsachen widersprechend abgeschnitten.

Ob die Attalosstoa die ganze Ostseite des Staatsmarktes einnahm, oder ob sie nur an derselben lag, ist uns nicht überliefert. Dörpfeld hat wegen des grossen Terrains zwischen der Attalosstoa und dem Kolonos vermutet, dass die Stoa nicht gerade an der alten Grenze (Ostseite) der Agora errichtet worden sei, sondern weiter nach Osten gelegen habe. Und es ist sehr wohl möglich, wie Wachsmuth[73]) vermutet, dass ein Teil derselben über die Agoragrenze hinaus nach Norden reichte, wo Staats- und Kaufmarkt zu Ende waren, und nur eine Strasse von der Nordostecke des Marktes nach Norden führte.

Nachdem wir das allenfalsige Aussehen der Nordseite des Staatsmarktes zur Zeit des Pausanias festgestellt haben, kehren wir zu seiner Periegese zurück, um zu sehen, wie er des letzten Gegenstandes auf diesem Gebiet Erwähnung gethan hat. Es war die Statue des Seleukos, die ὀλίγον δὲ ἀπωτέρω (τῆς Ποικίλης) stand. Wir dürfen also nicht annehmen, dass die Statue gerade vor der Poikile stand; sie muss etwas weiter auf dem Wege gegen Osten hin gestanden haben. Und auf der Nordseite des alten Marktes hat sie wirklich gestanden. Dies scheint das ὀλίγον δὲ ἀπωτέρω fast wörtlich auszudrücken. Ferner: nach Weizsäcker[74]) haben sich die Häuser des Metron und Andokides in dieser Gegend, d. h. im Osten der Poikile befunden. Wir haben also die Statue des Seleukos am wahrscheinlichsten vor den beiden Häusern zwischen dem

---

70) Aelian Var. hist. XIII, 12, Aristoph. Av. 997 und Schol.

71) Andok. I, 62; Plut. Alcib. 21; Harpokrat. Ἀνδοκίδου Ἑρμῆς.

72) Vgl. Kauperts Plan, Philolog. Wochensch. 1888. p. 571; Curtius, a. a. O. p. 171.

73) Wachsmuth, Die Stadt Athen im Altertum I, Bd. p. 206. Anm. 2.

74) Weizsäcker, a. a. O. p. 224

vor der Poikile stehenden Solon-Denkmal und der Attalosstoa zu suchen. So ergibt sich die Richtung der Periegese etwa gegen die südliche Hälfte der Attalosstoa hin, und nicht um das Nordende derselben herum, wie auf den Plänen Weizsäckers und Harrisons. Dass Pausanias immer die Hauptwege in Athen benutzt hat, ist sicher. Scheint es dann wohl glaublich, dass er erst nach Norden oder nach Süden gegangen sei, um in den östlich liegenden Teil zu gelangen, wenn sich gerade in seiner Nähe (zwischen dem Kerameikos und dem nach Osten liegenden Oelmarkt) der Hauptweg befand, wie das Marktthor der Athena Archegetis anzeigt? Diesen Weg, vermute ich, hat er benutzt und wenn er Capitel XVII, 1 sagt Ἀθηναίοις δὲ ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἄλλα ἐστὶν οὐκ ἐς ἅπαντας ἐπίσημα καὶ Ἐλέου βωμός . . . . καὶ γὰρ Αἰδοῦς σφίσι βωμός ἐστι καὶ Φήμης καὶ Ὁρμῆς, so war er wohl ἐν τῇ ἀγορᾷ; aber weder bei der Poikile, noch beim Altar der Zwölf-Götter[75]), sondern auf der damaligen neuen »Agora«, dem römischen Kaufmarkt, von der heute noch das Eingangsthor und ein grosser Teil der sie umgrenzenden Kolonade existiert.

Pausanias' Periegese durch den Kerameikos.

Es ist jetzt wohl allgemein angenommen, dass Pausanias die berühmte Stadt von ihrer eigentlichen Schwelle aus betreten wollte, oder wenigstens mit dem Dipylon[76]) seine Beschreibung begonnen hat. Ob er aber, beim itonischen Thor angekommen, den grossen Umweg über die felsigen

75) Milchhöfer, Baumeister's Denkmäler des klass. Altert. p. 167.

76) Milchhöfer, Baumeister's Denkmäler d. klass. Altert. p. 160; Wachsmuth, Die Stadt Athen im Altert. Bd. I, p. 183; Curtius, Stadtgeschichte v. Athen, p. 291 ff.; Dörpfeld, per Harrisons Myth. and Mon. of ancient Athens p. 6 ff.; Lolling in J. v. Müllers Handb. des klass. Altert. Bd. III, p. 312. Was überhaupt die Lösung der Frage entscheidet, ist Milchhöfers Untersuchung über das Eubulides-Denkmal in den Arch. Studien, Brunn dargebracht, 1893.

Hügel an der Westseite des Museion und der Pnyx gewählt hat, ist doch zweifelhaft. Man darf viel eher vermuten, Pausanias habe bei seinem Eintritt ins itonische Thor[77]) gesehen, oder vielleicht auch gewusst, dass er sich hier nicht am Haupteingang der Stadt befand, wo er eigentlich seine Periegese beginnen sollte. Da er aber doch erst die Stadt und Umgebung ansehen musste, bevor er seine Beschreibung begann, habe er seinen Weg ruhig fortgesetzt. Mit der Kenntnis des Hauptsächlichsten, konnte er dann planmässig — freilich nach seiner ihm eigenen abgekürzten, unvollständigen Weise — die Periegese auf dem von Peiraius zum Dipylon führenden Wege[78]) durch die Hauptstrassen der Stadt unternehmen.

Er beginnt seinen »Rundgang« durch die Stadt mit dem Pompeion. Adler[79]) war der Erste, der vermutete, die Fundamente auf der Südwestseite der Dipylonthormauer möchten diesem von Pausanias erwähnten Bau angehören. Die Form der Reste entspricht dazu so sehr der Vorstellung, die man sich von einem Aufbewahrungsort panathenäischer und eleusinischer Ausrüstungsgegenstände macht, dass man das 7,60 m. breite Mittelschiff für den Standplatz des Schiffwagens und die Seitenschiffe als zur Aufnahme der notwendigen Hülfsapparate, Maschinen, Seile, Haspeln etc. bestimmt erklären möchte. Die Fundamente laufen parallel mit den Mauern des älteren, 55 Meter südöstlich vom Dipylon gelegenen Thore, und sind der Technik nach gleichzeitig mit diesem alten Bau, also älter als das Dipylon[80]).

Wir wissen ferner, dass Perikles beflissen war, die Beziehungen zu Eleusis von neuem zur Geltung zu bringen, und dürfen daraus schliessen, dass gleichzeitig mit den Pracht-

---

Ἐσελθόντων δὲ ἐς τὴν πόλιν οἰκοδόμημα ἐς παρασκευήν ἐστιν τῶν πομπῶν, ἃς πέμπουσι τὰς μὲν ἀνὰ πᾶν ἔτος, τὰς δὲ καὶ χρόνον διαλείποντες.

77) Paus. I, 1, 5; I. 2, 1.

78) Paus. I, 2, 2.

79) Arch. Zeit. Bd. 32, p. 16.

80) Schmidt, Die Thorfrage in der Topographie Athens. p. 15 ff.

bauten in Eleusis und der Ausstattung des städtischen Eleusinion auch das Demeter-Kore- und Iakchosheiligtum am Dipylon mit neuen Cultbildern bedacht worden ist. Ebenso wird das Thorgebäude selbst, wie auch das Pompeion dem Kunstsinn der damaligen Zeit[81]) angepasst worden sein.

Nur wenige Namen von Architekten aus perikleischer Zeit sind uns überliefert. Iktinos[82]), der Architekt sowohl des Parthenon als auch des Weihetempels der Demeter und Persephone in Eleusis, und sein ἐργολάβος Kallikratos haben die grossen Bauunternehmungen des Perikles ausgeführt. Ihnen dürfen wir vielleicht auch das πομπεῖον und den ναὸς Δήμητρος zuschreiben. Die Entstehungszeit würde dann etwa in die Epoche vor der Vollendung des Parthenon fallen. Was noch mehr für diese Zeit spricht ist, dass die Figuren der Demeter, Persephone und des Jakchos im Tempel selbst von der Hand des Praxiteles gewesen sind, kaum eines anderen als Praxiteles[83]) des Aelteren, des Zeitgenossen des Phidias. Wir haben bestimmte Nachrichten über Cultstatuen dieses göttlichen Dreibundes (Demeter, Kore und Triptolemos oder Jakchos). So von Plinius, 36, 23, zu Rom, auch von Pausanias I, 2, 4 und I, 14, 1, in Athen. Dazu muss Eleusis als Hauptstätte dieses Dreieinigkeitscultus genannt werden. Statuarisch haben wir die Gruppe zweimal[84]) von Praxiteles selbst dargestellt. Und aus Eleusis stammt das berühmte Relief[85]) im Central-Museum zu Athen, das un-

καὶ πλησίον ναὸς ἐστι Δήμητρος ἀγάλματα δὲ αὐτή τε καὶ ἡ παῖς καὶ δᾷδα ἔχων Ἴακχος. γέγραπται δὲ ἐπὶ τῷ τοίχῳ γράμμασιν Ἀττικοῖς ἔργα εἶναι

81) Diog. Laert. II, 43, erwähnt Sokrates' Erzbild in Pomp. Demosth. XXXIV, 39. Korn und Mehl; Ps. Plut. vit. X. or. 839 c. ein Gemälde des Isokrates. Alle zeigen an, dass der Bau schon vor ihrer Zeit entstanden sein, d. h. vor Anfang des 4. Jahrhunderts, existiert haben musste.

82) Brunn, Geschichte d. gr. Künstler II, 264.

83) Furtwängler, Meisterwerke d. gr. K. pp. 51 und 133; Klein, Studien z. gr. Künstlern, Bd. I, p 7; Overbeck, Gesch. d. gr. Pl. Bd. I, p. 494.

84) Plin. 36, 23; Paus. I, 2, 4.

85) Arch. Anzeiger 1891, p. 118 ff., Baumeisters Denkm. p. 413.

zweifelhaft der früheren Zeit und zwar wahrscheinlich der Bauzeit des Weihetempels unter Perikles angehört. Sollte nicht dies Relief auch von Praxiteles sein?

Mit einer kurzen Bemerkung über die Gruppe des Poseidon zu Pferd und des Polybotes, die einander bekämpfen, setzt Pausanias seinen Weg fort. Welcker[86]) hatte vermutet, dass jene Gruppe auf Münzen nachgebildet sei, was aber von Overbeck[87]) mit Recht abgelehnt wird. Gewiss ist eine einzige Erwähnung als Anhaltspunkt vorsichtig zu gebrauchen. Aber aus dem Umstande, dass die Inschrift der Basis geändert worden, lässt sich mit einiger Sicherheit schliessen, dass die Statue durch irgend einen Römer[88]) von einem Götterbild in eine Reiterstatue verwandelt worden ist. Analoge Fälle kamen damals öfters in der alten Kunststadt vor. Aus der Thatsache dieser Umwandlung aber ist zu schliessen, dass die Statue ein gutes, angesehenes Reiterbild gewesen sein muss, kein altes steifes Stück, da in einer Stadt, so reich an guten Bildern dieser Art, leicht eine andere Wahl hätte getroffen werden können; dann, dass der Gigant keine Schlangenfüsse gehabt haben konnte, da sonst die Umwandlung in eine Portraitstatue als unwahrscheinlich erscheinen müsste: Für die erste Möglichkeit nun erhalten wir einen ziemlich sicher begrenzten Zeitraum durch das Fehlen von Nachrichten über andere Reiterstatuen vor der Zeit der Granikosgruppe von Lysippos, der infolge dessen von einigen als der Erste[89]) angesehen wird, der Reiterstatuen in Rundfiguren dargestellt habe. Auch der zweite Teil unserer Vermutung würde festeren Boden gewinnen durch die nicht ganz unbegründete Theorie, dass es erst im dritten Jahrhundert allgemein

Πραξιτέλους. τοῦ ναοῦ δὲ οὐ πόρρω Ποσειδῶν ἐστὶν ἐφ' ἵππου, δόρυ ἀφιεὶς

86) Denkmäler d. antiken Kunst, Bd. II, No. 78

87) Overbeck, Kunstmythologie III, 317 und 333.

88) Gurlitt, Ueber Pausanias, p. 326; Curtius, a. a. O. p. 269.

89) Overbeck, Gesch. d. gr. Pl. Bd. II, p. 270.

üblich wurde, die Giganten mit Schlangenbeinen[90]) darzustellen. Dies würde dann als Enstehungszeit unsrer Statue etwa die letzten Jahrzehnte des vierten Jahrhunderts ergeben.

Gerade in diese Zeit fällt nun auch die grosse Thätigkeit der athenischen Künstler unter der Herrschaft des Demetrios Phalereus[91]), dem zu Ehren dreihundert Reiter- und andere Ehrenstatuen errichtet wurden. Damals am wahrscheinlichsten, vermuten wir, wurde Poseidon zu Pferd gegen Polybotes aufgestellt, der vielleicht auch schon ein Portraitbild des vergötterten Demetrios selbst war. Das δόρυ des Pausanias sagt nichts dagegen aus. Der Dreizack würde ja wohl gegen eine portraitmässige Erscheinung des Bildes sprechen. Konnte er aber nicht viel leichter umgeändert worden sein als die Inschrift und vermutlich auch der Kopf?

Die Strasse, die sich vom Dipylon bis auf den alten Markt erstreckte, ist gewöhnlich als Dromos[92]) bezeichnet, sie war auf beiden Seiten mit Säulenhallen versehen. Hier, an der Schwelle der Stadt Athen, des geistigen Mittelpunkts des hellenischen Lebens, waren die Bilder berühmter Männer und Frauen aufgestellt. Nach Plinius[93]) muss man zugeben, dass schon in der Blütezeit Athens berühmten Männern Statuen errichtet wurden, was uns berechtigt, zu schliessen, dass man bereits im vierten Jahrhundert angefangen habe, die grosse Paradestrasse mit Figuren hervorragender Männer zu schmücken, die dann später durch Hinzufügung immer neuer Wohlthäterstatuen vermehrt wurden. Diese Vermutung würde sich sehr gut an eine andere von

ἐπὶ γίγαντα Πολυβώτην, ἐς ὃν Κῴοις ὁ μῦθος περὶ τῆς ἄκρας ἔχει τῆς Χελώνης· τὸ δὲ ἐπίγραμμα τὸ ἐφ' ἡμῶν τὴν εἰκόνα ἄλλῳ δίδωσι καὶ οὐ

90) Kuhnert, Roschers Myth. Lex. p. 1670; Baumeisters Denkmäler d. kl. Alt. p. 596.

91) Demetrios Phalereus (318—307), Cicero, r. P. 3, 1; Nepos, Milt. 6.

92) Himer. Or. III, 12; Wachsmuth a. a. O., II, p. 284 ff.

93) Plin. XXXIV, 87: Colotes, qui cum Phidia Jovem Olympium fecerat, philosophos (fecit).

Milchhöfer[94]) anschliessen. Die Statue des Philosophen Chrysippos nämlich, als des »digitis computans« des Plinius XXXIV, 88, habe unter die von Pausanias hier erwähnten εἰκόνες gehört. Die Entstehungszeit würde nach Milchhöfer etwa 200 vor Christo fallen.

Ueber das Gymnasion des Hermes wissen wir bis jetzt nichts Sicheres. Die Vermutung Wachsmuths[95]), die Gurlitt[96]) und Milchhöfer[97]) teilen, dass es der späteren Zeit angehöre, bedeutet eigentlich nicht viel mehr als die Behauptung, dass es früher, als 200 v. Chr. errichtet worden ist. Aber: die Anwesenheit der ἱερὰ θεῶν und die Nähe des Tempels der eleusinischen Gottheiten mit Standbildern des älteren Praxiteles scheint der Zeit des 5. und 4. Jahrhunderts eben so gut zu entsprechen wie die Säulenhallen der hellenistischen. Jene „ἑτέρα τῶν στοῶν" musste, nach ihrem Inhalt zu schliessen, ziemlich ausgedehnt gewesen sein, weil darin das Haus des Pulytion stand, gross genug für die Ausführung der eleusinischen Mysterien, sowie auch für das Weihgeschenk und Werk des Eubulides[98]).

Die Lage dieser Monumente ist jetzt durch die Auffindung[99]) des Eubulides-Fundamentes bestimmt. So die die Lage des Pulytion-Hauses ziemlich genau. Denn es steht ausser allem Zweifel, dass das τέμενος τοῦ Διονύσου (Μελπομένου) in diesem Hause identisch ist mit dem

---

Ποσειδῶνι. στοαὶ δὲ εἰσιν ἀπὸ τῶν πυλῶν ἐς τὸν Κεραμεικὸν καὶ εἰκόνες πρὸ αὐτῶν χαλκαῖ καὶ γυναικῶν καὶ ἀνδρῶν, ὅσοις τι ὑπῆρχεν (ὧν τις λόγος) ἐς δόξαν. ἡ δὲ ἑτέρα τῶν στοῶν ἔχει μὲν ἱερὰ θεῶν, ἔχει δὲ γυμνάσιον

94) Arch. Studien von Furtwängler, Körte und Milchhöfer, 1893 Brunn dargebracht, p. 42 ff. Diese Combination über die jetzt im Louvre befindliche Philosophenstatue scheint eine glückliche zu sein, und kann uns einen Begriff geben von den Statuen, die Paus. nur flüchtig erwähnt hat.

95) Wachsmuth, a. a. O. I, p. 648, Anm. 2.

96) Gurlitt, Ueber Paus. p. 265.

97) Arch. Stud. a. a. O. p. 59.

98) C. I. A. II, 1645.

99) Arch. Stud. a. a. O. p. 45 ff.

τέμενος τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν des Athenäus[100]), dem Haupttheiligtum der zu so hohem Ansehen gediehenen Genossenschaft, die aus ihrer Mitte den Priester[101]) dieses Gottes selbst stellen durfte. Andokides[102]) nämlich stimmt mit Pausanias überein, wenn er sagt, dass die Mysterien in dem Hause des Pulytion aufgeführt wurden. Diese Erwähnung allein gibt eine Bau- und Entstehungszeit als wenigstens schon vor dem Ende des fünften Jahrhunderts an. Ein zweiter, guter Grund für diese Zeitbestimmung ist, dass jenes Haus wohl dasselbe gewesen sein dürfte, in dem Alkibiades[103]) und seine Gefährten ihre wohlbekannten Mysterienfrevel ausgeführt haben, wie uns von Thukydides[104]) und Plutarch[105]) überliefert ist. Milchhöfer[106]) kam zwar, nachdem er die Entstehungszeit des Eubulidesdenkmales um 150 vor Christo nachgewiesen und die Vermutung ausgesprochen hatte, dass die Statue des Chrysippos um 200 vor Christo auf dem Dromos gestanden, zu demselben Resultat wie Gurlitt[107]): dass nämlich die ganze vom Dipylon zum Markte führende Strasse ihre monumentale Ausgestaltung mit Denkmälern, Säulenhallen, Heiligtümern und anderen öffentlichen Anlagen nicht etwa schon zur Zeit des Perikles oder des Lykurgos, sondern erst seit dem dritten Jahrhundert empfangen habe. Dies ist jedoch kaum annehmbar, da wir wissen, dass ein Tempel mit Bildwerken des Praxiteles beim Dipylon stand, und die ganze Strasse zwischen diesem Tempel und dem Staatsmarkt die grosse Paradestrasse in der früheren Zeit gewesen ist. Dass diese Hauptstrasse mit dem Tempel an dem einem Ende und dem Markte an dem andern

---

Ἑρμοῦ καλούμενον. ἔστι δὲ ἐν αὐτῇ καὶ Πουλυτίωνος οἰκία, καθ' ἣν παρὰ τὴν Ἐλευσῖνι δρᾶσαι τελετὴν Ἀθηναίων φασὶν οὐ τοὺς ἀφανεστάτους. ἐπ' ἐμοῦ δὲ ἀνεῖτο Διονύσῳ. Διόνυσον δὲ τοῦτον καλοῦσι Μελπόμενον ἐπὶ λόγῳ τοιῷδε ἐφ' ὁποίῳπερ Ἀπόλλωνα Μουσηγέτην. Ἐνταῦθά ἐστιν Ἀθηνᾶς ἄγαλμα

100) Athen. V, 212.

101) C. I. A. III, 278.

102) Andok. de Myst. 12.

103) Harrison, a. a. O. p. 11; Töpfer Att. Geneal. 204, 1.

104) Thukyd. VI. 28.

105) Plutarch, Alk. XIX.

106) Arch. Stud. Brunn dargebracht 1893, p. 60.

107) Gurlitt, Ueber Paus. p. 265.

aber zwei- oder dreihundert Jahre hindurch ohne jede Zier geblieben, und dass erst damals das Volk auf den Gedanken gekommen sei, die Statuen seiner berühmten Männer und Frauen dort aufzustellen und seine Heiligtümer und öffentlichen Gebäude dort anzulegen, widerspricht der Kunstliebe der alten Athener. Milchhöfer gibt zwar zu, dass Heiligtümer an der Strasse lagen. Warum soll man sie aber erst ins zweite Jahrhundert setzen? Wiederum ist es auch nicht richtig, mit Curtius[108]) alles allein aus der Blütezeit herstammen zu lassen.

Nein, die Veränderungen sind im Laufe der Zeit allmählich vor sich gegangen. Das Eubulidesdenkmal beweist es. Ja noch später, erst nach der Umgestaltung der Poseidongruppe am Dipylon, haben wohl auch die Römer ihre eigenen Statuen unter die berühmten Männern und Frauen der Griechen eingereiht, »zum Ruhme« der Stadt.

Ueber das πρόσωπον des Akratos, das dabei in die Mauer eingebaut war, existiert kaum mehr ein Zweifel. M. Mayer[109]) nennt es fälschlich „ein Ueberbleibsel eines älteren Heiligtums“; richtig aber ist Milchhöfers[110]) Urteil über καὶ τῶν Διόνυσον (Μελπόμενον), wonach derselbe ebenso wie die Gruppe Paus. I. 2, 5 selbst von den Händen des Eubulides herrührte.

Was die ἀγάλματα ἐκ πηλοῦ des Pausanias anlangt, so hat Milchhöfer durch seine Untersuchung darüber die weitaus beste Erklärung über ihre Entstehungszeit und Art der Darstellung geliefert.

Er führt nämlich aus, dass diese Figuren aus ungebranntem Thon (cruda opera, ἐκ πηλοῦ) hergestellt waren, und nach Plinius XXXV, 155 unter den Händen des Kaikosthenes,

---

Παιωνίας καὶ Διὸς καὶ Μνημοσύνης καὶ Μουσῶν, Ἀπόλλων τε ἀνάθημα καὶ ἔργον Εὐβουλίδου, καὶ δαίμων τῶν ἀμφὶ Διόνυσον Ἄκρατος. πρόσωπόν ἐστιν οἱ μόνον ἐνῳκοδομημένον τοίχῳ. μετὰ δὲ τὸ τοῦ Διονύσου τέμενός

108) Curtius, Stadtgesch. von Athen, p. 178 ff.

109) Athen, Mitt. XVII, p. 268 ff.

110) Arch. Stud. p. 50 ff.

der etwa in der Mitte des dritten Jahrhunderts thätig war, entstanden sein mochten. Die Bedeutung der cruda opera des Plinius[111]) liege darin, dass sie als fictilia cruda[112]) und olla cruda[113]), auch zu technischen Zwecken dienten. Die ungebrannten Thonwaaren nämlich heissen nach griechischem Sprachgebrauch πήλινα oder ἐκ πηλοῦ gegenüber κεράμια ὀστράκινα oder ὀπτῆγῆς[114]). So Plut. conv. Sept. Soph. πήλινα καὶ ξύλινα καὶ κεράμια στεγάσματα, Artemidor I, 50 πήλινον ἢ ὀστράκινον; II, 39, wo bei den γήινα ἀγάλματα: ὀστράκινα und πήλινα unterschieden werden; Pausanias I, 2, 5; 40, 4; VII, 22, 9; πηλοῦ und ἐκ πηλοῦ; I, 3, 1 οπτῆς γῆς. Darnach kann man, abgesehen von der Existenz der Lehmziegel, an crudis operibus mit künstlerischer Bestimmung im Altertum nicht mehr zweifeln. Da die Schwierigkeit des Brennens grösserer Thongebilde eine bedeutende ist, vermutet Milchhöfer, es müsse eine Methode gegeben haben, Modelle, wie sie aus der Hand des Künstlers kamen, etwa durch allmähligen, gut geregelten Trockenprozess an der Luft, oder durch nur gelinde Einwirkung des Feuers haltbar zu machen. Nun befanden sich nach Pausanias ἀγάλματα ἐκ πηλοῦ auf dem Weg zwischen dem Thor und dem von ihm χωρίον ὁ Κεραμεικός genannten Platze, welcher gewiss der Staatsmarkt war. Plinius[115]) sagt »fecit et Chalcosthenes (l. Caicosthenes) cruda opera Athenis, qui locus ab officina eius Ceramicus appellatur«. Man ist also berechtigt, die beiden Bemerkungen zu vereinigen und auf denselben Künstler anzuwenden, der nach Loewy[116]) etwa der vorher angegebenen Zeit, c. 250 v. Chr., angehört.

ἐστιν οἴκημα ἀγάλματα ἔχον ἐκ πηλοῦ, βασιλεὺς Ἀθηναίων Ἀμφικτυὼν ἄλλους τε θεοὺς ἑστιῶν καὶ Διόνυσον. ἐνταῦθα καὶ Πήγασός ἐστιν Ἐλευθερεύς,

111) Plin. N. H. 35, 155.

112) Plin. N. H. 34, 170.

113) Plin. N. H. 31, 130.

114) Blumner, Technol. und Terminol. Bd. II, pp. 7, 10, 34, 44, 114.

115) Plin. N. H. 35, 155.

116) Inschriften d. gr. Künstler Nr. 113—116, 117 und 220.

Als Pausanias durch die mit Stoen geschmückte Strasse gegangen und auf dem von ihm als Kerameikos bezeichneten Platze angelangt war, sah er rechts die Stoa Basileios, welche also ungefähr an der Nordwestecke des Platzes gestanden haben musste.

Dazu berichtet uns Aelian[117]) in seiner Beschreibung des Sieges der Athener über die Chalkidier von Stelen, welche Pachtbedingungen für das den Chalkidiern abgenommene Gebiet enthielten, und πρὸς τῇ βασιλείῳ στοᾷ aufgestellt waren. Diese Bemerkung sowohl als auch der Name στοὰ βασίλειος lassen uns die Entstehung derselben in der Zeit der Pisistratiden[118]) vermuten. Eine genaue Angabe über den Zeitpunkt, wann dieselbe nach den Perserkriegen wieder aufgebaut wurde, fehlt uns allerdings, doch wissen wir, dass sie schon im fünften Jahrhundert als Lokal für Prozesse wegen Asebie[119]) gebraucht wurde. Die Functionen des Archon Basileus sind mit denen des Areopag[120]) durch die Reformen des Ephialtes verschwunden. Dies kann vielleicht als weiterer Beweis dafür gelten, dass die Stoa kurz nach ihrer Zerstörung durch die Perser wieder aufgebaut als Gerichtslokal[121]) benützt worden ist.

Die ἀγάλματα ὀπτῆς γῆς auf dem Dach der Stoa werden mit gutem Grunde für Akroterien gehalten. Wenn die Aufstellung dieser Terracottafiguren mit der Entstehung des Baues gleichzeitig wäre, so müssten dieselben hoch archaisch[122]) sein, womit aber schon die Darstellung der attischen Sagen in Attika selbst im Widerspruch[123]) zu stehen käme. Da

ὃς Ἀθηναίοις τὸν θεὸν ἐσήγαγε. συνεπελάβετο δέ οἱ τὸ ἐν Δελφοῖς μαντεῖον ἀναμνῆσαν τὴν ἐπὶ Ἰκαρίου ποτὲ ἐπιδημίαν τοῦ θεοῦ. III, 1 τὸ δὲ χωρίον ὁ Κεραμεικὸς τὸ μὲν ὄνομα ἔχει ἀπὸ ἥρωος Κεράμου, Διονύσου τε εἶναι καὶ

117) Var. Hist. VI, 1.
118) Wachsmuth, a. a. O. II, p. 349, Anm. 3.
119) Dem. in Aristog. 776.
120) Lange, Haus und Halle pp. 71, ff.
121) Wachsmuth, a. a. O. II, p. 347.
122) Harrison, a. a. O. p. 25; Wachsmuth, a. a. O. II, p. 351.
123) Furtwängler, Arch. Zeit. 1882, p. 349.

ferner auf Delos Figuren gefunden wurden, welche wahrscheinlich von attischen Künstlern aus der Blütezeit des fünften Jahrhunderts stammen und attische Sagen darstellen, so werden auch die Figuren auf der Stoa Basileios wohl gleichen Ursprungs, also attisch gewesen sein; sicher attisch, da sie dieselben Gegenstände darstellen. Vielleicht wurden sie bei der Restaurierung des alten Baues am Ende des 5. Jahrhunderts als Schmuck wieder verwendet.

Ueber die Form des Baues wissen wir nichts Sicheres. Wir haben darüber nur sich gegenseitig widerstreitende Vermutungen von Curtius[124]), C. Lange[125]), Loeschcke[126]) und Zestermann[127]).

Es muss nicht lange nach der Schlacht bei Knidos (394) gewesen sein, als die Erzstatuen des Konon[128]) und Euagoras auf der Agora zur Aufstellung πλησίον τῆς στοᾶς (βασιλείου) kamen, nach Harmodios und Aristogeiton der ersten Helden[129]), denen diese Ehre zu Teil wurde. Die Statue des Timotheos war am wahrscheinlichsten gerade nach dem von ihm gestifteten »Kallias«-Frieden (371) errichtet worden, gewiss aus Erz, dem in Athen so beliebten Material.

Timotheos liess von Leochares[130]) das Bild seines Freundes Isokrates in Eleusis aufstellen. Isokrates[131]) sagt über die Bildsäulen des Konon und Euagoras καὶ τὰς εἰκόνας αὐτῶν ἐστήσαμεν οὗπερ τοῦ Διὸς ἄγαλμα τοῦ Σωτῆρος πλησίον ἐκείνου τε καὶ σφῶν αὐτῶν, und Cornelius Nepos[132]): ut, cum patri

Ἀριάδνης καὶ τούτου λεγομένου. πρώτη δὲ ἐστιν ἐν δεξιᾷ καλουμένη στοὰ βασίλειος, ἔνθα καθίζει βασιλεὺς ἐνιαυσίαν ἄρχων ἀρχήν, καλουμένην βασιλείαν. ταύτης ἔπεστι τῷ κεράμῳ τῆς στοᾶς ἀγάλματα ὀπτῆς γῆς, ἀφιεὶς Θησεὺς ἐς θάλασσαν Σκείρωνα καὶ φέρουσα Ἡμέρα Κέφαλον, ὃν κάλλιστον γενόμενόν φασιν ὑπὸ Ἡμέρας ἐρασθείσης ἁρπασθῆναι, καί οἱ παῖδα γενέσθαι

124) Curtius, a. a. O. p. 115.
125) Lange, Haus u. Halle, p. 188, Philol. Anz. XV, p. 437.
126) Loeschcke, Vermut. z. gr. Kunstg. p. 16.
127) Zestermann, Antik. und Christl. Basiliken, p. 6 ff.
128) Dem. XX, 69, 70.
129) Schol. Dem. XXI, 62.
130) Plutarch: Vit. X. orat. Isokrates 27.
131) Isokrates, IX, 57.
132) Timoth. 2.

populus statuam posuit, filio quoque daret. Demzufolge können diese drei Statuen wohl kaum gleichzeitig entstanden sein. Die letzte dürfte man am ehesten etwa einige Jahre nach der Flottenführung des Timotheos (378—371) errichtet haben.

Dies versetzt uns in die Blütezeit des Kephisodot und in den Anfang der Thätigkeit des Leochares. Ersterer war, als einer der berühmtesten athenischen Künstler, wohl befähigt, den Staatsauftrag zur Ausführung der Statuen des Konon und und Euagoras zu übernehmen. Letzterer, der Bildner des Isokrates, eines Freundes des Timotheos, war vermutlich derselbe Künstler, aus dessen Händen das Standbild des Timotheos selbst hervorging.

Mit ἐνταῦθα fährt Pausanias in seiner Beschreibung nun fort, indem er zu den vorher genannten Heldenstatuen das Standbild des Zeus Eleuthereus hinzufügt. Dies Bild des Zeus gehört unzweifelhaft einer früheren Zeit an als die andern. Denn die Stoa, die gerade hinter dem Bilde stand und denselben Namen[133]) trug, muss nach Aristeides[134]): τὴν μὲν πόλιν τὸν Ἐλευθέριον Δία τιμᾶν ἐπὶ τοῖς πραχθεῖσι προσήκειν nach den Perserkriegen errichtet worden sein. Es liegt doch gewiss nicht ferne, anzunehmen, dass die Verehrung des Zeus Eleuthereus (Soter)[135]) schon vor den Perserkriegen existiert habe, und sein Bild bald nach denselben wieder aufgestellt worden sei, ebenso wie die Stoa Basileios und die Statuen der Tyrannenmörder. Die Figur muss man sich also als archaisch denken. Wenn man nun das alte archaische Motiv der Zeusfigur auf der von Imhoof-Blumer und Gardner[136]) publizierten Münze mit demselben noch erhaltenen Motiv in dem Harmodios[137]) zu Neapel vergleicht, fällt sofort die grosse Aehn-

Φαέθοντα . . . καὶ φύλακα ἐποίησε τοῦ ναοῦ· ταῦτα ἄλλοι τε καὶ Ἡσίοδος

133) Xenoph. Oik. VII, 1; Plat. Theag. 121 ibidem p. 392.

134) Aristid. Panath I, p. 204, D. f.

135) Harpokrat. Ζεὺς Ἐλευθερεύς; Strabo. IX, 412.

136) Numismat. Com. to Paus. Pl. BB. I.

137) Overbeck, Gesch. d. gr. Plastik. (4. Aufl.) I, 156.

lichkeit der beiden ins Auge. Dies kann als sicheres Anzeichen dafür gelten, dass die Statue des Zeus Eleuthereus, von dem sehr wahrscheinlich jener Münztypus eine Abbildung gibt, bald nach dem Einfall der Perser errichtet worden ist.

Von Hadrian[138]) besass Athen so viele Statuen, deren Künstlernamen uns nicht überliefert sind, dass wir bis jetzt keinen bestimmten Anhalt besitzen, irgend welche Vermutungen darüber aufzustellen. Unzweifelhaft aber ist Hadrian in Athen als Soter[139]) verehrt worden.

Die Lage der Stoa des Zeus Eleuthereus war, wie Pausanias angibt, (πλησίον τῆς στοᾶς [βασιλείου] die Statuen des Konon, Timotheos, Euagoras, Zeus Eleuthereus und Hadrian, dann: ὄπισθεν) auf derselben Seite des Kerameikos, in der Nähe[140]) der Stoa Basileios. Die Bauzeit ist nicht etwa durch die darin befindlichen Gemälde des Euphranor bestimmt; es muss vielmehr eine ältere Zeit, die themistokleische[141]) in Betracht kommen. Später, als nach etwa zweihundert Jahren die Verehrung des Zeus Eleuthereus durch die Siege über Sparta sowohl im Piräus als auch in Athen wieder neues Leben erhielt, wird eine Wiederherstellung und Ausschmückung der alten Kultstätte auf dem Markte stattgefunden haben.

Kaum ist die Beschreibung jener Bilder des Euphranor gegeben, als Pausanias ein zweites Werk dieses Künstlers anführt, das Cultbild des Apollo Patroos. In der Nähe der beiden alten Stoen sah er nämlich noch einen Bau, der gleichzeitig mit den Stoen entstanden sein musste. Es war dies der

εἴρηκεν ἐν ἔπεσι τοῖς ἐς τὰς γυναῖκας. Πλησίον δὲ τῆς στοᾶς Κόνων ἕστηκε καὶ Τιμόθεος υἱὸς Κόνωνος, καὶ βασιλεὺς Κυπρίων Εὐαγόρας, ὃς καὶ τὰς τριήρεις τὰς Φοινίσσας ἔπραξε παρὰ βασιλέως Ἀρταξέρξου δοθῆναι Κόνωνι.

138) Paus. I. 3, 2; I, 18, 6; I, 24, 7.

139) C. I. A. III, 253; III, 465

140) Harpokrat. Βασίλειος στοά· δύο εἰσὶ στοαὶ παρ' ἀλλήλας, ἥ τε τοῦ Ἐλευθερίου Διὸς καὶ ἡ βασίλειος.

141) Ueber themistokleische an Stelle kimonischer Zeit für die Wiederherstellung der durch die Perser zerstörten Werke vgl. Furtwängler, Meisterwerke p. 162 ff.

Tempel des Apollo Patroos[142]). Vor demselben scheint noch in der Zeit des Periegeten das alte von Kalamis hergestellte Cultbild gestanden zu haben. Als die Athener gegen die Mitte des 4. Jahrhunderts nach den langen Kriegen den Göttern und Feldherrn durch neue Bilder und Wiederherstellung der Tempel ihren Dank zum Ausdruck brachten, wurde auch die alte Apollostatue durch eine neue von Euphranor ersetzt.

Ueber die Frage, ob diese Apollostatue uns erhalten sei, hat sich Furtwängler[143]) bei Besprechung des sog. Adonis im Vatican und einer athenischen Münze bei Imhoof-Blumer und P. Gardner[144]) dahin geäussert, dass jener vielleicht eine Copie des Cultbildes sei, welches Euphranor im Tempel des Apollo Patroos etwa 360 v. Chr. errichtete. Was Stil und Berühmtheit dieses Adonistypus betrifft, scheint diese Vermutung, obgleich nicht genügend begründet, eine recht glückliche zu sein.

Die Statue des Leochares hatte wohl gleiche Bedeutung wie die des Alexikakos von Kalamis. Furtwänglers[145]) Untersuchung über Apollo von Belvedere führt zu dem Schlusse, dass wir möglicherweise in dieser Statue eine Copie jenes Apollon Alexikakos von Leochares besitzen, dessen Original vor dem Tempel des Apollo Patroos in Athen stand[146]).

Die Statue des Kalamis muss lange vor der Pest, (Ol. 87, 3) entstanden sein. Chronologisch lässt sich die Entstehung der Statue gut in der themistokleischen Zeit

---

ἔπραξε δὲ ὡς Ἀθηναῖος καὶ τὸ ἀνέκαθεν ἐκ Σαλαμῖνος, ἐπεὶ καὶ γενεαλογῶν ἐς προγόνους ἀνέβαινε Τεῦκρον καὶ Κινύρου θυγατέρα. Ἐνταῦθα ἕστηκε Ζεὺς ὀνομαζόμενος Ἐλευθέριος, καὶ βασιλεὺς Ἀδριανὸς ἐς ἄλλους τε ὧν ἦρχε εὐεργεσίας καὶ ἐς τὴν πόλιν μάλιστα ἀποδειξάμενος τὴν Ἀθηναίων.

142) Harpokration, Ἀπόλλων πατρῷος, aus Aristot.; vgl. Curtius, Stadtgesch. v. Ath., p. 64; Lolling im III. Bd. J. v. Müllers Handb. p. 315, Anm. 3.

143) Furtwängler, Meisterw. p. 590.

144) Nomismat. Com. to Paus. C. C. XV, XVII.

145) Meisterwerke p. 659 ff.

146) Winter, Jahrbuch des Inst. 1892, p. 164 ff.

ansetzen, da gerade damals Apollo Patroos und Zeus Eleuthereus allgemein als »Gefahrabwehrer« verehrt wurden. Den sogenannten Omphalos-Apollo im Central-Museum in Athen hält Conze in seinen Beiträgen zur Geschichte der griechischen Plastik, Seite 19, für eine Wiederholung des Apollo Alexikakos des Kalamis. Es ist dies zwar nicht allgemein als Thatsache anerkannt, wird aber doch mit gutem Grunde von vielen Archaeologen[147]) angenommen.

Da Pausanias bei Erwähnung des Metroon nicht wie gewöhnlich die Lage desselben durch ἐνταῦθα oder πλησίον bezeichnet, so ist man nicht gezwungen, den Bau gerade in der Nähe des Apollotempels zu suchen. Dass die Südseite des Marktes aber von dem heiligen Bezirk des Metroon eingenommen war, wird heutzutage wohl allgemein[148]) zugegeben und bedarf deshalb kaum weiterer Ausführungen. Vermutlich war der Ausgang vom Markte in die panathenäische Feststrasse ziemlich breit, und Pausanias kreuzte dieselbe nicht direkt in gerader Linie, sondern nahm seinen Weg diagonal nach Osten, um seine Beschreibung mit dem ersten Bau der südlichen Reihe fortzusetzen, nämlich mit eben jenem Metroon.

Die Datierung des Baues lässt sich am ehesten nach dem im selben Bezirke liegenden Buleuterion und dem Kultbild des Agorakritos darin bestimmen. Erst nachdem nämlich die politische Oberaufsicht des Areopag beseitigt war, konnte der Rat der Fünfhundert eine Stelle wie das Buleuterion besetzen. Diese Umwandlung des Gerichtslokales ist an den Namen des Ephialtes geknüpft. Es steht damit im

3. Στοὰ δὲ ὄπισθεν ᾠκοδόμηται γραφὰς ἔχουσα θεοὺς τοὺς δώδεκα καλουμένους. ἐπὶ δὲ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν Θησεύς ἐστι γεγραμένος καὶ Δημοκρατία τε καὶ Δῆμος· δηλοῖ δὲ ἡ γραφὴ Θησέα εἶναι τὸν καταστήσαντα Ἀθηναίοις ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι . . . . 4. Ἐνταῦθά ἐστι γεγραμμένον καὶ τὸ περὶ Μαντίνειαν Ἀθηναίων ἔργον, οἱ βοηθήσοντες Λακεδαιμονίοις ἐπέμφθησαν.

147) Furtwängler, Meisterw. 115 f. und 359.

148) Weizsäcker, a. a. O. p. 213. Wachsmuth, a. a. O. Bd. I, p. 165. Harrison, a. a. O. p. 39 ff. Curtius, a. a. O. p. 294.

besten Einklang, dass eben Ephialtes die solonischen Kyrbeis[149]) nach dem Markte verlegte. In diese Zeit dürfte dann auch die Errichtung des Cultbildes im Metroon fallen. Die Möglichkeit ist zwar nicht ausgeschlossen, dass die Mutter der Götter bereits vor der Zeit des Perikles[150]) ihren heiligen Bezirk an der Südseite der Agora besass. Aber bei Verlegung des Rates der Fünfhundert mochte er aufs neue mit Tempel und Kultbild wiederhergestellt worden sein.

Die Lage der von Dörpfeld[151]) aufgefundenen Enneakrunos weist darauf hin, dass Pausanias vom Markte aus um den Nordrand des Areopag gegangen sein muss, und dass die Tempel, Statuen etc., die er hier beschreibt, etwa in der Ecke zwischen dem Areopag und Kolonos gestanden haben.

Vom Tempel der Göttermutter zur Beschreibung des Buleuterion übergehend, gebraucht Pausanias dasselbe Wort: πλησίον[152]), das er bei Erwähnung der Stoa Basileios und der nächststehenden Denkmäler anwandte, die alle in einer Reihe standen. So können wir auch hier annehmen, dass der Tempel der Göttermutter, das Buleuterion und die Tholos in fast einer Reihe standen, und dass Pausanias etwa die Richtung von Osten nach Westen einschlug.

Ueber das Buleuterion hin, wo die Bürgerschaft alle ihre Beschlüsse fasste, herrschten von dem dazugehörigen Hieron aus die Geister der guten, ratgebenden Gottheiten, deren Anwesenheit und Beistand durch die ihnen zu Ehren errichteten Statuen symbolisiert war. Pausanias erwähnt

συνέγραψαν δὲ ἄλλοι τε καὶ Ξενοφῶν τὸν πάντα πόλεμον, κατάληψίν τε τῆς Καδμείας καὶ τὸ πταῖσμα Λακεδαιμονίων τὸ ἐν Λεύκτροις, καὶ ὡς ἐς Πελοπόννησον ἐσέβαλον Βοιωτοὶ καὶ τὴν συμμαχίαν Λακεδαιμονίοις τὴν παρ' Ἀθηναίων ἐλθοῦσαν. ἐν δὲ τῇ γραφῇ τῶν ἱππέων ἐστὶ μάχη, ἐν ᾗ γνωριμώτατοι Γρύλος τε ὁ Ξενοφῶντος ἐν τοῖς Ἀθηναίοις, καὶ κατὰ τὴν ἵππον τὴν

149) C. I.-A. IV, 2, 559; Wachsmuth, a. a. O. Bd. II, p. 344 f.; Curtius, a. a. O. p. 175.

150) Wachsmuth, a. a. O., Bd. II, p. 329.

151) Athen. Mittheilungen XIX, p. 143 ff.

152) Paus. I, 3, 2; I, 3, 4 und 5; I, 5, 1.

das Xoanon des Zeus Bulaios, den Apollo von Peisias und den Demos von Lyson[153]), Antiphon[154]) die Athena Bulaia, Aeschines[155]) die Hestia Bulaia. — Die Inschriftstelen, auf welchen die Beschlüsse der Buleuten zur Kenntnis des Volkes gelangten, wurden manchmal mit Reliefs geschmückt, in denen Athena als Vertreterin Athens dargestellt ist, wie sie nach abgeschlossenem Vertrage der als Gottheit personifizierten Gegenpartei die Hand reicht. Da sich einige dieser Reliefs leicht als Copieen der Athena Parthenos[156]) erkennen lassen, darf man schliessen, dass die übrigen gleichfalls Copieen einer andern berühmten Athena-Statue sind. Und welche Athena wäre hier besser am Platze, als die Athena Bulaia, in deren Gegenwart Verträge geschlossen wurden?

Im Eingang des Akropolis-Museums in Athen befindet sich eine Stele, deren Inschrift den 405 geschlossenen Vertrag zwischen Athen und Samos behandelt, personifiziert durch die Göttinnen Athena und Hera[157]). Eine zweite Stele[158]), früher aufbewahrt in der Pinakothek zu Athen, ist die Trägerin einer im Jahre 400 abgefassten Schatzurkunde. Dieselbe Athena, wie auf den vorigen Reliefs, ist auch hier dargestellt, dieses Mal wahrscheinlich mit Hestia Bulaia als Vertreterin der Bürgerschaft.

Die Tholos hat schon Demosthenes[159]) genannt; ihre nahe Beziehung zum Buleuterion berechtigt zu der Vermutung, dass auch sie ihre Entstehung der perikleischen Zeit verdankt.

Βοιωτίαν Ἐπαμεινώνδας ὁ Θηβαῖος. ταύτας τὰς γραφὰς Εὐφράνωρ ἔγραψεν Ἀθηναίοις, καὶ πλησίον ἐποίησεν ἐν τῷ ναῷ τὸν Ἀπόλλων Πατρῷον

---

153) Dass diese beiden Künstler dem 5. Jahrh. angehörten, vergl. Brunn, Gesch. d. gr. Künstler, p. 390.

154) Antiphon, VI, 45.

155) II, 45 und Schol.

156) Schöne, Gr. Reliefs, Taf. XX, No. 89.

157) Petersen, Röm. Mitt. 1889, p. 69.

158) Schöne, Gr. Reliefs, Tafel X. No. 54, p. 30.

159) XIX, 249 u. 314.

Die kleinen, silbernen Statuen, die Pausanias dort sah, sind nach der Erklärung Wachsmuths[160]) höchstwahrscheinlich Darstellungen von Herdgöttern.

Wie die Einführung der Demokratie durch die Statuen der beiden Helden Harmodios und Aristogeiton verherrlicht wurde, so galten die Statuen der ersten zehn Eponymen-Heroen[161]) auf dem Staatsmarkt als Ehrenzeichen der neuen demokratischen, von Kleisthenes eingeführten Phylen. Es ist nicht unmöglich, dass auch die vier älteren Phylenheroen[162]) durch Statuen ausgezeichnet waren, welche gleich den solonischen Gesetzesinschriften zur Zeit des Pausanias noch erhalten waren. Nach Demosthenes[163]) (ὁ Σόλων ἐπέταξεν ἐκθεῖναι τοὺς νόμους πρόσθε τῶν Ἐπωνύμων) scheint es schon unter Solon[164]) gebräuchlich gewesen zu sein, den Phylen Heroennamen zu geben, und dieselben durch Errichtung von Ehrenstatuen auf dem Markte dem Volke zu verdeutlichen. Unter Kleisthenes'[165]) neuen Gesetzen folgte man natürlicherweise den älteren Sitten, was den Gedanken nahe legt, dass mit den ersten Statuen der Tyrannenmörder von Antenor auch diejenigen der zehn andern Heroen aufgestellt worden seien. In den Perserkriegen wurden diese Statuen mit denen der

ἐπίκλησιν. πρὸ δὲ τοῦ ναῶ τὸν μὲν Λεωχάρης, ὃν δὲ καλοῦσιν Ἀλεξίκακον Κάλαμις ἐποίησε. τὸ δὲ ὄνομα τῷ θεῷ γενέσθαι λέγουσιν, ὅτι τὴν λοιμώδη σφίσι νόσον ὁμοῦ τῷ Πελοποννησίων πολέμῳ πιέζουσαν κατὰ μάντευμα ἔπαυσεν ἐκ Δελφῶν. 5. Ὠικοδόμηται δὲ καὶ Μητρὸς θεῶν ἱερόν, ἣν Φειδίας εἰργάσατο, καὶ πλησίον τῶν πεντακοσίων καλουμένων βουλευτήριον, οἳ βουλεύουσιν ἐνιαυτὸν Ἀθηναίοις· Βουλαίου δὲ ἐν αὐτῷ κεῖται ξόανον Διός, καὶ Ἀπόλλων τέχνη Πεισίου, καὶ Δῆμος ἔργον Λύσωνος. τοὺς δὲ θεσμοθέτας ἔγραψε Πρωτογένης Καύνιος, Ὀλβιάδης δὲ Κάλλιππον, ὃς Ἀθηναίους ἐς Θερμοπύλας ἤγαγε φυλάξοντας τὴν ἐς τὴν Ἑλλάδα Γαλατῶν ἐσβολήν...............

160) Die Stadt Athen im Alterth. Bd. II, p. 317, Anm. 1.

161) Ueber die Lage der Statuen, siehe oben p. 13.

162) Herod. V. 66, 69; Lucian Anach. 17.

163) Demosth., XX. 94, mit Schol.

164) Isokrates, XVIII, 61; Demosth. XXI, 103.

165) Michaelis, Athen, Mitt. II, p. 86.

Tyrannenmörder[166]) geraubt und nachher von Kritios und seinen Genossen: Myron[167]), oder anderen, wieder aufgestellt. Diese Vermutung wird durch Pausanias'[168]) Anmerkung οἵδε μὲν εἰσιν 'Αθηναίοις 'Επώνυμοι τῶν ἀρχαίων gestützt. Zu diesen schon vorhandenen Eponymen wurden noch Ptolomaios III (229—222) von Aegypten[169]) und Attalos von Mysien (159—138) hinzugefügt. Nach Pausanias' Angabe lässt sich zwar nicht mit Sicherheit schliessen, dass diese letzteren Statuen noch zu seiner Zeit standen, doch ist es nach den alten Gebräuchen und einer Inschrift auf einem Theatersitz[170]): 'Ιερέως 'Αττάλου 'Επωνύμου, kaum anders denkbar. Noch später kam Hadrian als Heros und Wohlthäter dazu, der vielleicht wie die andern seinen Altar vor sich hatte.

Den Heroenstatuen folgen die ἀγάλματα des Amphiaraos und der Eirene, deren Lage durch μετὰ angedeutet ist. Ueber die Statue des Amphiaraos gibt uns die Litteratur keinen näheren Aufschluss; doch ist uns der Typus desselben in den zu Oropos gefundenen Figuren erhalten, als im Wesentlichen mit dem des Asklepios übereinstimmend. Nach einer Inschrift[171]) und nach dem Aufstellungsort in der Nähe der Eponymen und der Eirene zu schliessen, wurde Amphiaraos schon im vierten Jahrhundert dort verehrt und hatte gleich

V, 1. Τοῦ βουλευτηρίου τῶν πεντακοσίων πλησίον Θόλος ἐστὶ καλουμένη, καὶ θύουσι τε ἐνταῦθα οἱ πρυτάνεις καί τινα καὶ ἀργύρου πεποιημένα ἐστὶν ἀγάλματα οὐ μεγάλα. ἀνωτέρω δὲ ἀνδριάντες ἑστήκασιν ἡρώων, ἀφ' ὧν 'Αθηναίοις ὕστερον τὰ ὀνόματα ἔσχον αἱ φυλαί. "Οστις δὲ κατεστήσατο δέκα ἀντὶ τεσσάρων φυλὰς εἶναι καὶ μετέθετό σφισι τὰ ὀνόματα ἀντὶ τῶν ἀρχαίων, 'Ηροδότῳ καὶ ταῦτά ἐστιν εἰρημένα. 2. Τῶν δὲ ἐπωνύμων κτλ.... 5. Οἷδε μὲν εἰσιν 'Αθηναῖοις ἐπώνυμοι τῶν ἀρχαίων· ὕστερον δὲ καὶ ἀπὸ τῶνδε φυλὰς ἔχουσιν, 'Αττάλου τοῦ Μυσοῦ καὶ Πτολεμαίου τοῦ 'Αιγυπτίου

166) Paus. I, 8, 5.
167) Wachsmuth, a. a. O. I., p. 509.
168) Paus. I, 5, 5.
169) Dass dieser Ptolomäer nicht Ptol. Philometor war, (wie Paus. I, 8, 6), sondern Ptol. III., Euergetes, ist durch die Inschrift über die 13 Phylen und 650 Buleuten gesichert. 'Εφ. ἀρχ. 1887, p. 175.
170) C. I. A. III, 300.
171) C. I. A. II, 162, Frgm. C. Z. 21.

wie jene einen Altar vor seiner Statue. A. Wilhelm bringt die Verehrung des Amphiaraos in Athen in Zusammenhang mit der Thatsache, dass Oropos nach der Schlacht von Chäronea unter athenische Herrschaft kam [172]).

Durch die Erklärung Brunns [173]), dass die schon lange unter dem Namen »Leukothea« in der Glyptothek zu München bekannte Figur eine Copie der Eirene mit dem Plutoskind von Kephisodotos vorstelle, ist eine Anschauung der von Pausanias erwähnten Gruppe gesichert. Davon ausgehend, schliesst Overbeck [174]) weiter, dass das Original des Kephisodot [175]) — als im Freien stehend aus Erz gegossen — mit der durch Timotheos nach der Schlacht bei Leukas 375 [176]) hervorgerufenen Wiederbelebung des Eirene-Cultus in Zusammenhang stehe.

In der Nähe dieser zuletzt besprochenen Götterstatuen standen die Bildsäulen der drei attischen Staatsmänner: Lykurgos, Kallias und Demosthenes. Auch sie erhielten ihre Stelle auf dem höheren Felsrand des Areopag, wo sie von der Agora aus immer gesehen werden konnten und deshalb stets als ein Teil ihres Schmuckes betrachtet wurden.

Als Zeit der Entstehung des Lykurgus-Bildes [177]) gibt Ps. Plutarch [178]) das Jahr 307/6 an, was durch die beim Marktthor aufgefundene Inschrift [179]) noch weiter bestätigt wird. Dass Pausanias nicht das aus Erz gegossene Original, sondern nur eine auf der alten Stelle errichtete Copie des-

καὶ κατ' ἐμὲ ἤδη βασιλέως Ἀδριανοῦ, τῆς τε ες τὸ θεῖον τιμῆς ἐπὶ πλεῖστον ἐλθόντος καὶ τῶν ἀρχομένων ἐς εὐδαιμονίαν τὰ μέγιστα ἑκάστοις παρασχμένου..... VIII, 3. Μετὰ δὲ τὰς εἰκόνας τῶν ἐπωνύμων ἐστὶν ἀγάλματα θεῶν, Ἀμφιάραος καὶ Εἰρήνη φέρουσα Πλοῦτον παῖδα. Ἐνταῦθα Λυκοῦργός

172) Nach einer brieflichen Mitteilung von Dörpfeld.

173) Brunn, über die sogen. Leukothea, München 1867; Catalog der Glyptothek No. 96.

174) Overbeck, Gesch. d. gr. Plastik [4], II, p. 8.

175) Paus. IX, 16, 2.

176) Furtwängler, Meisterwerke d. gr. Kunst, p. 514; Overbeck, Gesch. d. gr. Plastik [4], Bd. II, p. 8.

177) C. I. A. II, I, 240.

178) Ps. Plut. Vita, X. or. 852.

179) Δέλτ. ἀρχ. 1888, p. 190, 2

selben sah, scheint aus der Inschrift C. I. A. III, 944 (aus römischer Zeit)[180]) hervorzugehen.

Die Statue des Kallias wurde wahrscheinlich erst lange nach dem durch ihn gestifteten »kimonischen« Frieden errichtet. Als Erinnerung an denselben wurde zuerst nur ein Altar[181]) der Friedensgöttin aufgestellt. Erst später, als diese eine Statue von der Hand des Kephisodotos erhielt, wurde wahrscheinlich auch die Statue des Kallias, des Friedenstifters, an ihrer Seite aufgestellt. Dies liesse dann vermuten, dass dieselbe von dem gleichen Künstler, Kephisodot, herstammen möchte.

Die Bestimmung der Bildsäule des Demosthenes bildet keine Schwierigkeit. Denn es herrscht kaum mehr ein Zweifel darüber, dass die von Pausanias erwähnte Statue des grossen Redners eben die des Polyeuktes[182]) oder vielleicht besser eine Marmorcopie[183]) des Bronzeoriginales gewesen ist, die, Ol. 125, 1, auf Antrag des Schwestersohnes des Demosthenes dem Redner zu Ehren errichtet worden war. Fast von allen Seiten wird die Vermutung gebilligt, dass die durch ihre realistische Formenbildung und scharfe Charakteristik der Persönlichkeit berühmte Statue des Demosthenes im Braccio Nuovo des Vatican[184]) eine Nachbildung des Werkes von Polyeuktes sei.

Da es, wie schon früher gesagt, sicher ist, dass Pausanias stets die südwestliche Richtung eingehalten und seine Beschreibung in regelmässiger Reihenfolge gegeben hat, so muss

---

τε κεῖται χαλκοῦς ὁ Λυκόφρονος καὶ Καλλίας, ὃς πρὸς Ἀρταξέρξην τὸν Ξέρξου τοῖς Ἕλλησιν, ὡς Ἀθηναίων οἱ πολλοὶ λέγουσιν, ἔπραξε τὴν εἰρήνην. 4. Ἔστι δὲ καὶ Δημοσθένης, ὃν ἐς Καλαυρίαν Ἀθηναῖοι τὴν πρὸ Τροιζῆνος νῆσον ἠνάγκασαν ἀποχωρῆσαι, δεξάμενοι δὲ ὕστερον διώκουσιν αὖθις μετὰ τὴν ἐν Λαμίᾳ πληγήν...... 5. Τῆς δὲ τοῦ Δημοσθένους εἰκόνος πλησίον Ἀρεώς ἐστιν ἱερόν, ἔνθα ἀγάλματα δύο μὲν Ἀφροδίτης κεῖται, τὸ δὲ τοῦ

---

180) Gurlitt, Ueber Paus. p. 318.
181) Plut. Kimon XIII, 13.
182) Ps. Plut. Vit. X. or. Dem. S. 847 a.
183) Gurlitt, Ueber Paus. p. 318.
184) Furtwängler, Jahrb. d. arch. Inst. 1888, p. 223.

man den Tempel des Ares zu dem wir jetzt kommen, etwa am nordwestlichen Rande des Areopag ansetzen. Pausanias befand sich auf noch höherem Boden als in Kapitel V, 1, wo er schon einmal ἀνωτέρω gegangen ist, aber nicht mehr unmittelbar auf dem Staatsmarkt[185]).

Die Entstehung des Tempels könnte man sich in Hinblick auf den schon frühe eingeführten Arescult schon sehr früh denken. Aber wie die Tempel der Nike und des Dionysos, das Erechtheion und Hephaesteion und anderes erst durch die Anregung des demokratischen Zeitalters nach dem Nikiasfrieden wieder herrlich aufgebaut wurden, so dürfte auch der Arestempel[186]) in dieser Zeit neu hergestellt und mit dem neuen Cultbild des Alkamenes ausgeschmückt worden sein.

Nach Furtwänglers[187]) Beweisführung können wir ziemlich sicher sein, in der Statue des Ares Borghese und seinen Repliken die Copieen der Aresstatue von Alkamenes zu besitzen.

Möglicherweise stammt auch eine der beiden Aphrodite-Figuren des Pausanias aus Alkamenes' Händen, da es damals Sitte gewesen zu sein scheint, Ares und Aphrodite zusammen[188]) darzustellen. Auch schon zu Konons Zeit wurden beide zusammen[189]) verehrt.

Pausanias berichtet von einer Statue der Enyo. Die Enyo[190]) der Griechen ist identisch mit der Bellona[191]) der

Ἄρεως ἐποίησεν Ἀλκαμένης, τὴν δὲ Ἀθηνᾶν ἀνὴρ Πάριος ὄνομα δὲ αὐτῷ Λόκρος. ἐνταῦθα καὶ Ἐνυοῦς ἄγαλμά ἐστιν, ἐποίησαν δὲ οἱ παῖδες οἱ Πραξιτέλους. Περὶ δὲ τὸν ἑστᾶσιν Ἡρακλῆς καὶ Θησεὺς καὶ Ἀπόλλων ἀναδούμενος ταινίᾳ τὴν κόμην· ἀνδριάντες δὲ Καλάδης Ἀθηναίοις, ὡς λέγεται, νόμους γράψας, καὶ Πίνδαρος ἄλλα τε εὑρόμενος παρὰ Ἀθηναίων καὶ τὴν εἰκόνα, ὅτι σφᾶς ἐπῄνεσεν ᾆσμα ποιήσας. οὐ πόρρω δὲ ἑστᾶσιν Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστο-

185) Milchhöfer, Baumeisters Denkmäler, p. 165.

186) Reisch im Eranos Vindobonensis, p. 22.

187) Meisterwerke d. gr. K., p. 121 f.

188) vgl. Furtwängler, a. a. O. p. 635 f, über Aphrodite und Ares in Corinth.

189) Δέλτ. ἀρχ. 1888, p. 190, No. 3.

190) Stoll i. Roschers Lex. p. 1251.

191) Procksch in Roschers Lex., p. 775.

Römer: Vielleicht ist demnach der Typus der Statue erhalten auf einer römischen Münze[192]) von Komana im Pontos, einer Hauptstätte der Verehrung dieser Göttin.

Um den Tempel gruppiert sind Herakles, Theseus, Apollo, Kalades und Pindar. Diese Statuen gehören wohl der Friedenszeit in Athen am Ende des vierten Jahrhunderts an, als unter Demetrios Phalereus[193]) die Vorliebe für Darstellung von Bronzefiguren wieder erwacht war.

Die Theseus Statue ist vielleicht in kleiner Nachbildung auf einer von Imhoof-Blumer und Gardner[194]) angeführten Münze erhalten.

Der Apollo scheint ein Jugendwerk des Leochares gewesen zu sein, wie aus der Uebereinstimmung in den Angaben des Pausanias und Plinius[195]) hervorgeht.

Dass die Statue des Pindar in der Zeit des Isokrates[196]) noch nicht existierte, ist gewiss. Den scheinbaren Widerspruch zwischen Pausanias und Ps. Aeschines[197]) bei Anführung des Standortes dieser Statue löst Unger[198]) unzweifelhaft richtig durch den Nachweis, dass dieselbe versetzt worden sei. Ueber die Erhaltung der Statue fehlt uns jeglicher Anhaltspunkt.

Bezüglich des Bildes des Kalades[199]), der sonst ganz unbekannt, haben bisher alle Nachforschungen kein genügendes Resultat ergeben.

γείτων οἱ κτείναντες Ἵππαρχον· αἰτία δὲ ἥτις ἐγένετο, καὶ τὸ ἔργον ὄντινα τρόπον ἔπραξαν, ἑτέροις ἐστὶν εἰρημένα, τῶν δὲ ἀνδριάντων οἱ μέν εἰσι Κριτίου τέχνη, τοὺς δέ ἀρχαίους ἐποίησεν Ἀντήνωρ. Ξέρξου δὲ, ὡς εἷλεν Ἀθήνας

---

192) Millingen, Anc. Coins. Taf. 5. No. 4.

193) Cicero, Rep. 2, 1, 2; Nep. Milt. 6.

194) Num. Com. on. Paus. p. 146, Taf. D. D. 1.

195) Plin. N. H. 34, 79, Leochares (fecit) Apollinem diadematum; Wachsmuth, a. a. O., II. Bd. p. 423.

196) Isokrates XV, 166; vgl. Wachsmuth a. a. O. II, 402, Anm. 3 u. 4.

197) ep. IV, 3, πρὸ τῆς βασιλείου στοᾶς.

198) Unger, Philol. Anzeig. VIII, p. 203.

199) Die Vermutung, καὶ Λᾶσος, von Loeschcke, Enneakrunos-Episode, 1883, p. 5. Anm. 5 ist vielleicht die richtige Erklärung des Namens.

Nicht weit von den soeben besprochenen Figuren, aber schon auf dem Gebiete des Staatsmarktes standen die Bildsäulen der Tyrannenmörder[200]). Die Frage, ob wir in der Neapolitaner Gruppe eine Copie der früheren Figuren des Antenor besitzen, oder ob dieselbe die Nachbildung eines Werkes der späteren Künstler Kritios und Nesiotes[201]) sei, lässt sich durch Vergleichung der Neapolitaner Statuen mit einer von Antenor herrührenden weiblichen Figur[202]) im Akropolis-Museum zu Athen fast mit Bestimmtheit zu Gunsten der späteren Gruppe des Kritios und Nesiotes entscheiden.

Das älteste, für Gesang[203] und Tanz eingerichtete Odeion ist unter dem Einflusse der Apollinischen Religion und der Feste entstanden, welche vom ionischen Volke nach der Ernte gehalten wurden. Pausanias hat dasselbe, wenn er es als θέατρον ὃ καλοῦσιν Ὠδεῖον erwähnte, wohl in anderem Zustande gesehen, als es zur Zeit des Xenophon[204]) und Demosthenes[205]) bestand. Oder er hat vielleicht einen ganz anderen Bau vor Augen gehabt.

Dass es in der klassischen Zeit kein Odeion auf dem Staatsmarkte gab, lässt sich schon daraus schliessen, dass jegliche Nachrichten darüber fehlen, und dass das Odeion

ἐκλιπόντων τὸ ἄστυ Ἀθηναίων, ἀπαγαγομένου καὶ τούτους ἅτε λάφυρα, κατέπεμψεν ὕστερον Ἀθηναίοις Ἀντίοχος. 6. Τοῦ θεάτρου δὲ ὃ καλοῦσιν Ὠιδεῖον, ἀνδριάντες πρὸ τῆς ἐσόδου βασιλέων εἰσὶν Αἰγυπτίων. ὀνόματα μὲν δὴ κατὰ τὰ αὐτὰ Πτολεμαῖοί σφισιν, ἄλλη δὲ ἐπίκλησις ἄλλῳ καὶ γὰρ Φιλομήτορα καλοῦσι, καὶ Φιλάδελφον ἕτερον, τὸν δὲ τοῦ Λάγου Σωτῆρα, παραδόντων Ῥοδίων τὸ ὄνομα. τῶν δὲ ἄλλων ὁ μὲν Φιλάδελφος ἐστιν οὗ καὶ

200) Overbeck, Gesch. d. gr. Plastik⁴, I, 156 f.
201) Lucian, Paras. 48.
202) Jahrbuch d. kais. Arch. Inst. II, p. 146 ff., (Studniczka); Heberdey, Ath. Mitt. 1890, p. 126 f.
203) Hesych, Ὠιδεῖον: Arist. Vesp. 1109 mit Schol; Schol. Aeschin. III, 67.
204) Xenophon Hell. II, 4, 9. 10. 25.
205) Demosth. c. Phorm. 37.

des Perikles[206]) am Ostende der Akropolis nur einfach als τὸ Ὠδεῖον erwähnt ist.

Dörpfeld[207]) ist der Erste, der die Orchestra bei den Tyrannenmördern mit dem Odeion des Pausanias und dem Agrippeion des Philostrat[208]) auf ein und demselben Platze identifizierte. Diese Ansicht teilen auch Lolling[209]) und Loeschcke[210]).

Da wir jetzt wissen, dass Pausanias hier nicht am Ilissos war, müssen wir auch das Odeion in der Umgebung der unmittelbar vor und nach demselben erwähnten Gegenstände suchen. Dass der alte kreisförmige Tanzplatz (ὀρχήστρα) auf dem Markte in ein halbkreisförmiges Theater verwandelt worden ist, gibt Photios[211]) fast wörtlich an, und wenn Timaeus in seinem Lexikon unter Ὀρχήστρα sagt: τὸ τοῦ θεάτρου μέσον χωρίον καὶ τόπος ἐπιφανὴς εἰς πανήγυριν, ἔνθα Ἁρμοδίου καὶ Ἀριστογείτονος εἰκόνες, so beweist dies hinlänglich, dass es ein Theater in der Nähe der Tyrannenmörder gab. Dann gebraucht Pausanias bei Erwähnung des θέατρον ὃ καλοῦσιν Ὠδεῖον nicht die topographisch indefinite Bezeichnung Ἀθηναίοις ἐστίν[212]) wie bei den Flüssen, dem Altar des Eleos auf dem Kaufmarkt, der Pyrrhos-Statue, dem Theater, dem Parabyston, Trygonon und den ἱερά auf dem Wege nach Eleusis, sondern er führt den Bau so an, als ob er ihn gerade vor Augen hätte.

πρότερον μνήμην ἐν τοῖς ἐπωνύμοις ἐποιησάμεν· Πλησίον δὲ οἱ καὶ Ἀρσινόης τῆς ἀδελφῆς ἐστὶν εἰκών. IX .... 4. μετὰ δὲ τοὺς Αἰγυπτίους Φίλιππος τε καὶ Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου κεῖνται. τούτοις μείζονα ὑπῆρχε

206) Lolling in J. v. Müllers Handb. des klass. Altert. Bd. III, p. 326, Anm. 3.

207) Dörpfeld, per Harrisons Myth. and Mon. of ancient Athens pp. 77 und 91.

208) Vit. Soph. II, 5, 4 und 8, 4.

209) Lolling, a. a. O. p. 318, Anm. 1.

210) Loeschcke, Vermut. z. gr. Kunstg. und z. Topog. Athens, p. 22, Anm. 10.

211) Lex. ὀρχήστρα πρῶτον ἐκλήθη ἐν τῇ ἀγορᾷ εἶτα καὶ τοῦ θεάτρου τὸ ἡμικύκλιον.

212) Vgl. oben Seite 19.

Das Odeion[213]) kann also nicht zu weit von den Tyrannenmördern entfernt gestanden haben. Philostrat[214]) bemerkt, dass es auf dem Kerameikos ein »Agrippeion« genanntes Theater gegeben habe, und darin rhetorische Vorträge gehalten worden seien. Es ist nun doch kaum wahrscheinlich, dass sich zwei oder drei Anlagen für so gleiche Zwecke auf dem Markte befunden haben sollen; weitaus wahrscheinlicher ist es, dass die älteren Namen jener Stelle durch Veränderungen, wie sie in einem Zeitraum von mehr als einem halben Jahrtausend stattfanden, unter dem Volke mehr oder weniger verschwunden sind.

Vor diesem zwischen den Jahren 12 und 27 nach Christo errichteten Baue standen die Bildsäulen der Ptolemäer. Pausanias gibt nicht an, ob alle ägyptischen Könige dieses Namens ihre Portraitstatuen dort aufstellen liessen. Doch war dies sehr wohl möglich und am wahrscheinlichsten, wenn es während der Dauer ihrer Regierungszeit geschah.

Die Portraitzüge des Ptolemaios Soter sind uns in einer Büste im Louvre erhalten; die anderer Könige und ihrer Frauen auf ägyptischen Münzen, z. B. Philadelphos und Arsinoë, B. V. Head. Hist. Num. p. 713, No. 379, Philometor[215]) Cat. of Gr. Coins. P. XIX, 8.

In der gleichen Weise wie Pausanias vorhin die Statue des Amphiaraos und der Eirene erwähnte, führt er jetzt auch

---

πώ ἢ ἄλλου πάρεργα εἶναι λόγου. τοῖς μὲν οὖν ἀπ' Αἰγύπτου τιμῇ τε ἀληθεῖ

213) Dörpfeld, Ath. Mitt. 1894, p. 146, erwartete das Odeion an der Südseite des Areopag zu finden, aber die Ausgrabungen in der Gegend zwischen Areopag und Enneakrunos scheinen Ende des Jahres 1894 so weit vorgeschritten zu sein, dass die Möglichkeit wohl aufgegeben werden muss, in dem jetzt ausgegrabenen Teile Spuren eines solchen Baues zu erkennen. So scheint auch Dörpfeld's Vermutung, das Odeion habe an der Stelle des nun aufgefundenen Lenäon gestanden (Athen. Mitt. 1895 p. 40) durch die letzten Ausgrabungen keine Bestätigung gefunden zu haben.

214) Philostrat. Vit. Soph. II, 5, 4 und II, 8, 4.

215) Six. Mitt. d. athen. Inst. 1887, p. 212: Ueber die Portraitzüge eines im Hafen von Aegina gefundenen Kopfes des Philometor im ägyptischen Stile.

die des Philippos und Alexander an, nämlich mit μετά δὲ. Dies zeigt aufs neue, dass er immer einen Gegenstand nach dem andern auf seinem Wege beschreibt.

Nachdem Pausanias das Bemerkenswerte am nordwestlichen Rande des Areopag, also südwestlich vom Odeion (ὀρχήστρα) bereits betrachtet, liegt es nahe, dass er nicht auf demselben Weg zurückkehren wollte, sondern sich nach der gegenüberliegenden Seite begab, wo die Bildsäulen Philipps'[216]) und Alexanders standen.

Es ist nicht nachweisbar, dass irgend eine der erhaltenen Alexanderstatuen eine directe Copie dieser Figur sei. Doch hat Dittenberger aus einer Inschrift[217]) ziemlich sicher nachgewiesen, dass die Statue erst drei bis vier Jahrhunderte nach Alexanders Tod errichtet worden ist. Dabei bleibt es nicht ausgeschlossen, dass sie in dem bekannten lysippischen Typus dargestellt und wie die Statuen des Lykurg, Demosthenes, der Eirene und anderer eine späte Marmorcopie des von den Römern geraubten Originales gewesen sei.

Die Lysimachos-Statue dürfte vielleicht nicht sehr weit von derjenigen Alexanders gestanden haben.

Die Art und Weise, wie Pausanias die Statue des Pyrrhos anführt, lässt sich topographisch nicht leicht verwerten. In der Nähe der Makedonier hat sie kaum gestanden; wahrscheinlich notierte sie der Perieget gelegentlich, als er die Feststrasse gegen die Burg hin verfolgte.

Nachdem die panathenäische Feststrasse einen ziemlich grossen Bogen um das Odeion herum gegen den Nymphenhügel zu gemacht, kommt sie nach Südosten zurück und führt

---

καὶ εὐεργέταις οὖσι γεγόνασιν αἱ δωρεαί, Φιλίππῳ δὲ καὶ Ἀλεξάνδρῳ κολακείᾳ μᾶλλον ἐς αὐτοὺς τοῦ πλήθους, ἐπεὶ καὶ Λυσίμαχον οὐκ εὐνοίᾳ τοσοῦτον ὡς ἐς τὰ παρόντα χρήσιμον νομίζοντες ἀνέθηκαν... XI, 1. Ἀθηναίοις δὲ εἰκὼν

---

216) Ueber eine in Herculaneum gefundene Büste, die nach einer allerdings zweifelhaften Vermutung Philippos darstellen soll. Vergl. Furtwängler, Meisterw., p. 550, Anm. 1.

217) C. I. A. III, 945.

in einer Entfernung von nur einigen Metern hart an der Westecke des Areopag[218]) vorüber. Man darf erwarten, dass von da aus ein Weg von der grossen Strasse in das Odeion geführt habe, wo Pausanias als sehenswerte Statue einen Dionysos erwähnt.

Mit πλησίον leitet dann der Perieget die wohl bekannte »Enneakrunos-Episode« ein. Es ist nicht nötig, hier diese Frage näher zu erörtern. Die Meinungen der Topographen[219]) darüber gingen bis noch vor kurzem so weit auseinander, dass eine Lösung der Streitfrage nur durch Auffindung von Resten des Brunnenhauses und der Wasserleitung zu erhoffen war. Dies ist denn auch glücklicherweise geschehen. Schon vor zwei Jahren sind durch die Ausgrabungen[220]) des deutschen archäologischen Instituts in Athen einige Steine in jener Gegend zu Tage gefördert worden, die nach Material (Kalkstein von Carà), Z-förmigen Dübellöchern, Form und Cementverputz zu schliessen, einem sehr alten Bau angehört haben müssen, der sicher zu Wasserleitungszwecken gedient hat. Im Frühjahr 1894 wurde nicht weit davon von demselben Institut die Wasserleitung wirklich gefunden, in der das Wasser durch Terrakotta-Röhren geführt wurde, ähnlich denen, die bei der von Polykrates auf Samos[221]) angelegten Leitung benutzt wurden. Nach dem technischen Urteil Dörpfelds stimmt die Entstehungszeit mit der Angabe des Pausanias überein, wonach die Enneakrunos von Peisistratos angelegt worden ist.

Nachdem wir so schlagende Beweise dafür und nichts Haltbares dagegen haben, nehmen wir mit Dörpfeld[222]) an,

ἐστι καὶ Πύρρου. XIV, 1. Ἐς δὲ τὸ Ἀθήνησιν ἐσελθοῦσιν Ὠιδεῖον ἄλλα τε καὶ Διόνυσος κεῖται θέας ἄξιος. πλησίον δέ ἐστι κρήνη, καλοῦσι δὲ αὐτὴν

218) Dörpfeld, Athen, Mitt. 1894, Plan. Taf. XIV.

219) Lolling, a. a. O. p. 310, Anm. 2. Dörpfeld per J. Harrison Myth. and Mon. of anc. Ath. p. 87 ff.

220) Dörpfeld, Athen. Mitt. 1893, p. 231 ff.

221) Dörpfeld, Mitt. ath. Inst. 1892, p. 442 ff.

222) Mitt. d. athen. Inst. 1894, p. 143 ff.

dass die Zeit der »Enneakrunos-Episode« vorüber ist, und dass die neunmündige Quelle sich bestimmt an der Ostseite der sogenannten Pnyx befand, nicht weit von der westlichen Ecke des Areopag.

Ὑπὲρ τὴν κρήνην sah Pausanias die Tempel der eleusinischen Gottheiten. Clemens von Alexandria[223]) nennt das Eleusinion ὑπὸ τῇ Ἀκροπόλει; Philostrat[224]) bezeichnet den Weg des panathenäischen Schiffes als ἀφεῖναι ἐπὶ τὸ Ἐλευσίνιον καὶ περιβαλοῦσαν αὐτὸ παραμεῖψαι τὸ Πελασγικόν. Diese Citate dürften genügen, um zu beweisen, dass das Eleusinion weiter gegen den Eingang der Akropolis hin gelegen hat. Die neuen Ausgrabungen haben gezeigt, dass die Feststrasse ziemlich weit nach Süden führte und dann eine Biegung[225]) nach Nordosten machte. An der Stelle etwa, wo die Strasse sich biegt, erwartet Dörpfeld mit Recht das Eleusinion zu finden.

Die Worte des Pausanias, mit denen er des Bildes des Triptolemos Erwähnung that, sollen offenbar auf das Eleusinion als einen einheitlichen Bau[226]) hinweisen. Das ἄγαλμα selbst war vielleicht in dem »eleusinischen Typus«[227]) auf einem geflügelten, von Schlangen gezogenen Wagen sitzend dargestellt und stammte möglicherweise von der Hand desselben Meisters, wie die bereits oben erwähnte eleusinische Gruppe im Tempel beim Dipylon.

Vor dem Eleusinion standen nach Angabe unseres Periegeten die Figuren des Epimenides von Knosos und eines

Ἐννεάκρουνον, οὕτω κοσμηθεῖσαν ὑπὸ Πεισιστράτου· φρέατα μὲν γὰρ καὶ διὰ πάσης τῆς πόλεώς ἐστι, πηγὴ δὲ αὕτη μόνη. ναοὶ δὲ ὑπὲρ τὴν κρήνην ὁ μὲν Δήμητρος πεποίηται καὶ Κόρης, ἐν δὲ τῷ Τριπτολέμου κείμενόν ἐστιν

223) Clemens Alex. προτρ. 13; vgl. C. I. A. III, 5, ὑπὸ τῇ πόλει.

224) Philostrat. Vit. Soph. II, 1, 5; vgl. Xen. Hippor. III, 2.

225) Dörpfeld, Athen. Mitt. 1894, Taf. XIV, p. 501 ff.

226) In Pausanias' erster Erwähnung bezieht sich der Ausdruck ναοί auf Teile des Eleusinions, dieses Mal ναός auf das Ganze, wie es später Ἐλευσίνιον genannt wird; vgl. Gurlitt, Ueber Paus. p. 332.

227) Blumer-Imhoof and P. Gardner Taf. EE. No. XX; Baumeister's Denkmäler, p. 1855.

Stieres, was jedoch von manchen bezweifelt wird[228]), da dieselben in keinerlei Beziehung weder zum Tempel noch zu einander standen. Wollte man sich dieselben als mit eleusinischem Cult in Zusammenhang stehend denken, so könnte mit demselben Recht auch das dabeistehende simonische Pferd[229]) in Zusammenhang damit gebracht werden, was doch wohl Niemand behaupten möchte.

Curtius[230]) ist der Ansicht, dass das Sitzbild des Epimenides beim Heiligtum der Demeter ebenfalls der perikleischen Epoche angehöre, da Perikles es war, der »die Bedeutung des Demeterdienstes für den Staat so energisch zu heben suchte«.

Nach dem Eleusinion kommt Pausanias mit ἀπωτέρω zum Tempel der Eukleia; aber welche Richtung er eingeschlagen habe, um zu ihm zu gelangen, sagt er nicht. Die letzten Ausgrabungen[231]) haben nun gerade in dieser Gegend einen Weg blossgelegt, sowohl auf die Pnyx als auch weiter gegen den Eingang der Burg zu. Durch Philostrat[232]) wissen wir ferner, dass in nicht zu weiter Entfernung vom Wege gegen die Burg hin die pelasgische Mauer[233]) entlang führte, wodurch gewiss der Boden oberhalb des Eleusinion für Bauanlagen abgeschlossen wurde. Pausanias wird also wohl den anderen Weg, den auf die Pnyx, eingeschlagen haben, wo er den Tempel der Eukleia und den der Aphrodite Pandemos[234]) besuchen konnte.

ἄγαλμα. 2. Τὰ δὲ ἐς αὐτὸν ὁποῖα λέγεται γράψω, παρεὶς ὁπόσον ἐς Δηϊόπην ἔχει τοῦ λόγου.... 3.... Πρόσω δὲ ἰέναι με ὡρμημένον τοῦδε τοῦ λόγου καὶ ὁπόσα ἐξήγησιν ἔχει τὸ Ἀθήνῃσιν ἱερόν, καλούμενον δὲ Ἐλευσίνιον, ἐπέσχεν

228) Harrison, a. a. O. p. 101; Loeschcke, Dorp. Prog. 1883, p. 23; Bötticher, Phil. Supl. III, p. 320;

229) Xenophon, de re equ. I, 1. Plin. N. H. XXXIV. 76.

230) Curtius, Stadtgesch. von Athen, p. 178.

231) Dörpfeld, Ath. Mitt. 1894, p. 501 ff., Taf. XIV.

232) Philostrat. Vit. Soph. II, 1, 5.

233) White. Ἐφεμ. ἀρχ. 1894, p. 25 ff.

234) Paus. I, 22, 3. vgl. Harrison, Myth. and Monuments of Anc. Ath., p. 110. Harrison hat, glaube ich, mit vollem Recht den Tempel der Eukleia auf die Pnyx gesetzt, und ihre Gründe dafür, dass er an der alten Agora gestanden, sind nicht anzufechten.

Die Lücke, die Curtius in Pausanias' Text beim Fehlen eines Ueberganges vom Eukleia-Tempel zum Hephaisteion anmerkt, lässt sich dadurch erklären, dass Pausanias zum Kerameikos über den damals fast unbebauten Pnyxhügel zurückkehrte. Hier wurde Aphrodite Pandemos verehrt, was ihm nicht der Erwähnung wert erschienen sein mag.

War der Eukleia-Tempel als ἀνάθημα ἀπὸ Μήδων errichtet, so musste er kurz nach den Perserkriegen entstanden sein, vermutlich in der Zeit des Themistokles, damals, als die Athener am mächtigsten vom Gefühl des Ruhmes gehoben waren.

Von jenen Tempeln ist unser Perieget, vermutlich an der Pnyx vorbei in die Unterstadt zurückgekehrt zu dem oberhalb des Kerameikos liegenden Hephaistos-Tempel. Durch Pausanias allein wissen wir mit Sicherheit, dass der Tempel westlich vom nahen Kerameikos[235]) lag, auf einem etwas höheren Terrain. Denn dass das Hephaisteion sich wirklich auf höherem Boden befand, geht auch aus dem ἀναγάγων des Andokides[236]) hervor. Einen weiteren Beleg gibt Harpokration in seiner Erklärung des Κολωνέτας: Κολωνέτας, τοὺς μισθωτοὺς Κολωνέτας ὠνόμαζον, ἐπειδὴ παρὰ τῷ Κολωνῷ εἱστήκεσαν, ὅς ἐστι πλησίον τῆς ἀγορᾶς, ἔνθα τὸ Ἡφαιστεῖον καὶ τὸ Εὐρυσακειόν ἐστιν, ἐκαλεῖτο δὲ ὁ Κολωνὸς οὗτος ἀγοραῖος[237]).

Heute noch steht auf dem vom Markte nordwestlich liegenden Hügel der am besten erhaltene Tempel der Griechen, das sogenannte Theseion, das die Gelehrten bald diesem bald

ὄψις ὀνείρατος. ἃ δὲ ἐς πάντας ὅσιον γράφειν, ἐς ταῦτα ἀποτρέψομαι. 4. Πρὸ τοῦ ναοῦ τοῦδε, ἔνθα καὶ τοῦ Τριπτολέμου τὸ ἄγαλμα, ἔστι βοῦς χαλκοῦς οἷα ἐς θυσίαν ἀγόμενος, πεποίηται δὲ καὶ καθήμενος Ἐπιμενίδης Κνώσιος, ὃν ἐλθόντα ἐς ἀγρὸν κοιμᾶσθαι λέγουσιν ἐσελθόντα ἐς σπήλαιον· ....

235) Paus. I, 3, 1. πρώτη δέ ἐστιν ἐν δεξιᾷ καλουμένη στοὰ βασίλειος.

236) Andok. I, 40; Curtius, a. a. O p. 82 setzt gewiss mit Unrecht den Kolonos Agoraios an die Ostseite des Staatsmarktes. Es gibt da gar keinen Hügel.

237) Vgl. Pollux VII, 132.

jenem Vertreter der athenischen Götterwelt[238]) gewidmet sein liessen.

In diesem Tempel nun sehen wir wie Pervanoglu und seine Nachfolger hierin[239]) das ehemalige Hephaisteion. Ausser den schon angeführten literarischen Belegen spricht auch die Lage des Baues im Arbeiterviertel sehr zu Gunsten dieser Annahme; endlich stimmen auch die technischen Gründe, vom architektonischen Standpunkt aus betrachtet, nach Dörpfeld[240]) überein mit der Entstehungszeit der Hephaistosstatue (von Alkamenes) und mit der Wiedereinführung des Hephaistos- und Athena-Hephaisteia-Cults[241]) in Athen.

Nach neueren und vielleicht richtigen Vermutungen soll sich eine Replik dieser letztgenannten Statue in einem Casseler Torso gefunden haben. Furtwängler[242]) sagt darüber: »Ein Hephaistos aus der Schule des Phidias, den wir in dem Casseler Torso erkennen, kann nun aber kaum ein anderer sein, als der berühmte einst zu Athen befindliche des Alkamenes.« Der Kopf der Statue wäre demnach in der bekannten vaticanischen Büste[243]) erhalten.

Das Athenabild, das bei der Hephaistosstatue des Alkamenes stand, kann nach der gleichzeitigen Erwähnung der Athena Hephaisteia[244]) mit Hephaistos zu schliessen, kaum in anderer Zeit entstanden sein, als das Cultbild des Hephaistos selbst; wenn nicht unter Alkamenes' eigenem Meissel, so doch gewiss unter seinem Einflusse. Hephaistos

5. Ἔτι δὲ ἀπωτέρω ναὸς Εὐκλείας, ἀνάθημα καὶ τοῦτο ἀπὸ Μήδων, οἳ τῆς χώρας Μαραθῶνι ἔσχον. . . . . . 6. Ὑπὲρ δὲ τὸν Κεραμεικὸν καὶ στοὰν τὴν καλουμένην βασίλειον ναὸς ἐστιν Ἡφαίστου. καὶ ὅτι μὲν ἄγαλμά οἱ

238) Ueber die verschiedenen Vermutungen vergl. Lolling, in J. v. Müllers Hdb. III, 318, Anm. 3.

239) Pervanoglu, Philostrat. XXVII, p. 661 f.; Lolling, a. a. O. p. 318, Anm. 3; Dörpfeld per Harrison a. a. O. p. 113 ff.

240) Vgl. Harrison a. a. O. p. 115 ff.

241) C. I. A. 114, 318, 319 (aus den Jahren 424—420); C. I. A. IV. 2, 35 b.

242) Meisterw. p. 120.

243) Brunn, Götterideale, p. 16, Tafel II.

244) Vgl. Anm. 240; Augustin, de civit. Dei XVIII. 12; Isokr. Trapez. XVII, 15, Aesch. Eum. 13.

ist nicht der einzige Gott in Athen, bei dessen Cultbild eine Athena stand; man sah eine Athena neben Ares im Arestempel[245]) und fand Athena Bulaia neben Zeus Bulaios im Buleuterion[246]). Es wird also wohl gleichzeitig mit dem Bild des Hephaistos auch das der Athena geplant und ausgeführt worden sein.

Die berühmte Athena Farnese in Neapel, die wegen ihrer majestätisch erhabenen Haltung sehr gut als Cultbild einer Göttin und Königin der Kunst gelten könnte, stammt sicher aus der Schule des Phidias, vermutlich von Alkamenes[247]). Trefflich würde sie sich zur Tempelgefährtin[248]) des kunstfertigen Gottes eignen.

Das Hieron der Aphrodite Urania[249]) soll nach Pausanias in der Nähe und zwar, wie wir annehmen, an der nördlichen Seite des Hephaisteion gestanden haben, denn sonst wäre es sicher schon auf dem Wege vom Eukleiatempel zum Hephaisteion erwähnt worden. Was noch mehr für eine solche Lage spricht, ist die Inschrift Ἡγεμόνῃ τοῦ δήμου[250]) auf einem kürzlich an der Nordseite des sogenannten Theseion gefundenen Altar, der wie Reisch und Dörpfeld[251])

παρέστηκεν Ἀθηνᾶς, οὐδὲν θαῦμα ἐποιούμην τὸν ἐπὶ Ἐριχθονίῳ ἐπιστάμενος λόγον· τὸ δὲ ἄγαλμα ὁρῶν τῆς Ἀθηνᾶς γλαυκοὺς ἔχον τοὺς ὀφθαλμούς, Λιβύων τὸν μῦθον ὄντα εὕρισκον. τούτοις γάρ ἐστιν εἰρημένον Ποσειδῶνος καὶ λίμνης Τριτωνίδος θυγατέρα εἶναι, καὶ διὰ τοῦτο γλαυκοὺς εἶναι ὥσπερ καὶ Ποσειδῶνι τοὺς ὀφθαλμούς. 7. Πλησίον δὲ ἱερόν ἐστιν Ἀφροδίτης Οὐρανίας. πρώτοις δὲ ἀνθρώπων Ἀσσυρίοις κατέστη σέβεσθαι τὴν Οὐρανίαν,...... τὸ

245) Paus. I, 8, 4.

246) Antiphon VI, 45; C. I. A, III, 272.

247) Furtwängler, Meisterw. p. 118.

248) Reisch, Eranos Vindobonensis, »Dionysos d. Alkamenes« p. 21 vermutet, dass die späte Athena Borghese die Athene Hephaisteia sei, womit ich, nach dem von Furtwängler nachgewiesenen Stil des Alkamenes nicht übereinstimmen kann; vgl. Ber. der sächs. Ges. d. Wissensch. 1866, Fol. I, p. 40 f.

249) Furtwängler, Masterpieces of Greek Skulpture, p. 71, spricht die Vermutung aus, dass eine Nachbildung der phidiasischen Aphrodite Urania in einer Cornetaner Statuette zu Berlin erhalten sei.

250) Reisch im Eranos Vindobonensis, »Dionysos des Alkamenes«, p. 20, Anm. 1.

251) Dörpfeld, Ath. Mitt. 1894, p. 502.

erklären, der Aphrodite Urania gehört haben muss. Den einzigen Anhaltspunkt für die Bestimmung der Entstehungszeit des Baues gibt Pausanias' Bemerkung, dass das Cultbild von Phidias herrühre.

Auf dem weiteren Wege vom Tempel der Aphrodite zur Poikile soll sich die Statue des **Hermes Agoraios**[252]) befunden haben, welche unter dem Archontat des Kebris[253]), das ist zur Zeit noch vor den Perserkriegen[254]), errichtet worden war. Es ist wohl bekannt, dass dieses Erzbild dann in die Hände der Perser fiel. Aber wie die Statuen des Harmodios und Aristogeiton, wird auch die des Hermes kurz nach dem Abzug der Perser noch unter Themistokles im schönen archaischen Stil[255]) wieder hergestellt worden sein, vielleicht von denselben Künstlern wie die beiden oben genannten Statuen.

Die Hauptzüge dieser Statue des Hermes Agoraios[256]) sind uns vielleicht auf einer Münze, wenn auch nur undeutlich, erhalten[257]). Die Meinung von Arndt in Arndt-Bruckmanns Einzelnverkauf No. 134 kann ich nicht teilen, da der Kopf, der zu jenem Torso gehören soll, nach meiner Ansicht aus einer viel späteren Zeit, zum wenigsten erst aus dem vierten Jahrhundert stammt. Der Triumphbogen des Pleistarchos muss nach Diodors[258]) Angabe, dass Pleistarchos der General des

δὲ ἐφ' ἡμῶν ἔτι ἄγαλμα λίθου Παρίου καὶ ἔργον Φειδίου. δῆμος δέ ἐστιν Ἀθηναίοις Ἀθμονέων, οἳ Πορφυρίωνα ἔτι πρότερον Ἀκταίου βασιλεύσαντα τῆς Οὐρανίας φασὶ τὸ παρὰ σφίσιν ἱερὸν ἱδρύσασθαι. λέγουσι δὲ ἀνὰ τοὺς δήμους καὶ ἄλλα οὐδὲν ὁμοίως καὶ οἱ τὴν πόλιν ἔχοντες. XV. Ἰοῦσι δὲ πρὸς τὴν στοὰν ἣν Ποικίλην ὀνομάζουσιν ἀπὸ τῶν γραφῶν, ἔστιν Ἑρμῆς χαλκοῦς καλούμενος Ἀγοραῖος καὶ πύλη πλησίον· ἔπεστι δέ οἱ τρόπαιον Ἀθηναίων ἱππομαχίᾳ κρατησάντων Πλείσταρχον, ὃς τῆς ἵππου Κασσάνδρου καὶ τοῦ ξενικοῦ τὴν

252) Vgl. Lukian Jup. Trag. 33, παρὰ τὴν Ποικίλην.

253) Hesych. unter ἀγοραῖος Ἑρμῆς.

254) Wilamowitz, Hermes, XXI, p. 600.

255) Lucian, Jupit. Trag. 33.

256) Klein, Arch. epig. Mitt. a. Oest. IV, 24, Anm. 41, vermutet, dass Kalamis der Künstler sei.

257) Imhoof-Blumer and Gardner, Num. Com. on Paus. p. 149, Taf. DD. XX.

258) Diod. Sic. XIX, 77, 6; XX, 112, 2.

Kassander gewesen sei, etwa gegen das Ende des vierten Jahrhunderts errichtet worden sein. Peisianax wird die Poikile aus eigenen Mitteln[259]) errichtet haben. Da sie seinen Namen trug, ist es weitaus das wahrscheinlichste, Wachsmuth[260]) hat es ziemlich sicher nachgewiesen. Nun war Peisianax auch Kimons Schwager. Es ist also die Erbauung der Poikile in die kimonische Zeit zu setzen, eine Datierung, welche die malerische Ausstattung[261]) der Halle durch Polygnot, Mikon und Panainos noch weiter rechtfertigt.

Aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts, als es üblich geworden war, die siegreichen Heerführer durch Errichtnng von Bronzestatuen auf der Agora auszuzeichnen, dürfte auch die vor der Poikile aufgestellte und schon von Demosthenes[262]) erwähnte Ehrensäule des Solon herrühren.

Das Erzbild des Seleukos, das letzte, das Pausanias auf dem Staatsmarkt erwähnt, mag etwa am Anfang des dritten Jahrhunderts nicht weit von der Poikile aufgestellt worden sein und sollte die Dankbarkeit der Athener für die Zurückgabe ihrer von Xerxes geraubten Schriftensammlung sowie der alten Statuen der Tyrannenmörder bezeugen.

Die Art und Weise, wie Pausanias dann über die nächst folgenden Altäre berichtet, lässt vermuten, dass sich dieselben

---

ἀρχὴν ἀδελφὸς ὢν ἐπετέτραπτο. Αὕτη δὲ ἡ στοὰ πρῶτα μὲν Ἀθηναίους ἔχει τεταγμένους ἐν Οἰνόῃ τῆς Ἀργείας ἐναντία Λακεδαιμονίων. XVI. Ἀνδριάντες δὲ χαλκοῖ κεῖνται πρὸ μὲν τῆς στοᾶς Σόλων ὁ τοὺς νόμους Ἀθηναίοις γράψας, ὀλίγον δὲ ἀπωτέρω Σέλευκος, ᾧ καὶ πρότερον ἐγένετο ἐς τὴν εὐδαιμονίαν τὴν μέλλουσαν σημεῖα οὐκ ἀφανῆ. . . . XVII. Ἀθηναίοις δὲ ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἄλλα ἐστὶν οὐκ ἐς ἅπαντας ἐπίσημα καὶ Ἐλέου βωμός κτλ. . . . .

259) Furtwängler, Meisterw. d. g. K., p. 56; Plut. Kimon 4; Diog. Laert. VII, 5. Ueber die Lage der Poikile und der Statuen des Solon und Seleukos, vgl. S. 20.

260) Wachsmuth, Athen im Altert. II, p. 500 f.; Hermes, XXV, p. 422.

261) Die Einteilung der Gemälde lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen, da es nachgewiesen ist, dass nicht alle Bilder, die Paus. erwähnt, dem polyg. Cyclus angehörten, dass sich dagegen dortselbst auch wieder andere von ihm nicht erwähnte Bilder befanden. Leben d. Soph. 3, 5 (Jahns Ausg. der Elektra); Aristoph. Plutos 385 mit Schol.; vgl. Judeich, Jahrb. f. klass. Philologie 1890, p. 757.

262) Demosth. XXVI, 23.

nicht gerade in der Nähe der Seleukos-Statue befanden, sondern schon auf der damaligen Agora dem »Kaufmarkt« von Athen. Wenn nun Pausanias von dieser neuen Agora nichts weiter mehr berichtet, so liegt der Grund hiefür wohl in dem Umstande, dass eben in Wirklichkeit nur wenig vorhanden war, was das Interesse des Reisenden zu fesseln vermochte: kein Denkmal aus der Blütezeit Athens, nichts, was seinen alten Ruhm gerechtfertigt hätte.

Da Pausanias hier das Gebiet verlässt, das meiner Aufgabe hauptsächlich zu Grunde liegt, wollen wir noch einmal einen kurzen Blick auf das Ganze zurückwerfen. Er wird uns zeigen, dass in der Entwickelung Athens niemals mehr als eine Agora in einer und derselben Periode existiert hat, obgleich sich im Laufe der Zeit drei ganz verschiedene Agorai nachweisen liessen: Zuerst der alte Volksversammlungsplatz, die ἀρχαία ἀγορά auf der Pnyx, wo das Volk schon in den ältesten Zeiten seine uralten Gottheiten, wie Zeus Hypsistos, Demeter Thesmophoros, Aphrodite Pandemos, Artemis Eukleia u. a. verehrte.

Dann die eigentliche Agora der Blüte- und hellenistischen Zeit, der »Staatsmarkt«, an der Nord- und Nordwestseite des Areopag. Er ist es, den Pausanias gesehen und beschrieben hat. Er wurde bedingt durch die Ausdehnung von Stadt und Bevölkerung in der Ebene nach Norden hin. Er liess die alte Agora auf dem Pnyxhügel verschwinden, welche sich später zu einer Cultstätte des Zeus Hypsistos umgewandelt haben mag (Curtius).

Endlich die spätere römische Agora, der »Kaufmarkt«, angelegt in der Zeit des Augustus. Das grosse Eingangsthor und die Säulenhallen ringsum waren ein mächtiges Symbol des Handels und Verkehrs, der sich jetzt dort entwickelte. Die ältere Agora hingegen existierte nur noch als offener Platz weiter unter dem Namen des alten Bezirkes Kerameikos, während die Bezeichnung »Agora« auf den neuen Verkehrsplatz überging. —

Dies sind in den Hauptzügen die Resultate unserer Untersuchung. Man wird sie billigen oder bestreiten. Eine endgültige Lösung der hier behandelten schwierigen archäologischen und topographischen Fragen werden aber erst vollständigere Ausgrabungen auf dem Boden des alten Kerameikos herbeiführen. Auf sie setzen wir unsere Hoffnung, von ihnen hängt die Bestätigung oder Berichtigung unserer Untersuchungen ab.

Curriculum vitae.

Ich, Oskar Fallis, bin als Sohn des Privatiers Georg Fallis, in Eminence, Staat Kentucky U. S. A., am 23. Oktober 1863 geboren.

Nachdem ich die Volksschule und eine Vorbereitungsschule (Akademie) besucht hatte, trat ich 1881 in das Eminence-College meiner Heimat ein, woselbst ich 1884 den Grad eines baccalaureus scientiarum erhielt. In den nächsten drei Jahren bekleidete ich an den Hochschulen in Bedford und Kirksville, im Staate Kentucky, die Stelle eines Lehrers für Latein und Mathematik, studierte hierauf drei Jahre Lateinisch und Griechisch an der Kentucky-Universität und erwarb 1890 den Grad eines baccalaureus artium. Zu weiterer Ausbildung begab ich mich 1891 nach Deutschland, und zwar zuerst an die Universität Leipzig, um mich hauptsächlich dem Studium der Archäologie und klassischen Philologie zu widmen. Ein Semester später wandte ich mich nach München und setzte hier meine Studien bis heute fort. An der Universität Leipzig hörte ich die Professoren Ribbeck, Brugmann, Zarnke, Gregory und Arndt, in München Brunn, Wölfflin, Schöll, Christ, Furtwängler, Riehl und Dr. Traube; ausserdem nahm ich in München an den archäologischen Uebungen unter der Leitung der Professoren H. v. Brunn und Furtwängler teil. Während dieser Zeit war ich das Wintersemester 1893/94 in Athen, wo ich mich als Mitglied der amerikanischen archäologischen Schule und als Teilnehmer der Vorlesungen von Dörpfeld und Wolters, den Sekretären des deutschen archäologischen Institutes, mit meinem Hauptfach, Archäologie, weiter beschäftigte.

Corrigenda:

(Durch unliebes Versehen gelangten die beiden ersten Bogen zu früh in Druck. Man bittet daher noch folgende Verbesserungen zu berücksichtigen.)

p. 6: Anm. 2 lies: S. 305.
p. 7: Anm. 6 lies: S. 167.
p. 15: Zeile 15 von oben lies: Scholiasten statt Scholasten.
p. 16: Anm. 41 lies: p. 312.
p. 21: Anm. 65 lies: p. 224.
p. 22: Zeile 2 von oben lies: Meton statt Metron.
p. 22: Anm. 74 lies: p. 220.
p. 24: Anm. 79 lies: p. 161.
p. 24: Anm. 80 lies: p. 13.
p. 25: Anm. 82 lies: p. 365.
p. 25: Anm. 83 lies: p. 498.
p. 25: Anm. 85 lies: Arch. Ztg. XIX. p. 165.
p. 26: Zeile 6 von oben lies: Wieseler statt Welcker.
p. 26: Anm. 89 lies: p. 170.
p. 27: Anm. 91 liess: Cicero Rep. 2, 1.
p. 28: Anm. 96 liess: p. 317.

